Landecker Stadtblatt.

Amtliches Anzeigenblatt der städtischen Behörden.

Oeffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Glatz.

Erscheint Mittwochs. Bezugspreis vierteljährlich 4,50 Mark, monatlich 1,50 Mark. Ins Haus gebracht 5,75 Mk., durch die Post bezogen 4,65 Mk.

Nr. 18. 49. Jahrgang.

Mittwoch, den 3. Mai 1922.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile 1 Mk., für Auswärtige 1,50 Mk. Reklamezeile 3 Mk. Anzeigen werden bis Dienstag Vorm. 9 Uhr entgegengenommen.

Aus Landeck und Allgemeines.

(Nachdruck unserer Original-Berichte verboten).

Landeck, den 2. Mai 1922.

* **Tagesordnung** zu der am Freitag, den 5. Mai 1922 nachmittags 5 Uhr stattfindenden ordentlichen Stadtverordneten-Sitzung. 1. Revision der Stadt-Spar-Kasse. 2. Revision der Stadt-Haupt-Kasse. 3. Liste über die monatliche Unterstützung der Stadtarmen. 4. Gesuch der Oberin des Krankenhauses. 5. Gesuch des Hausmeisters im Parkhause. 6. Gesuch der Freiwilligen Feuerwehr. 7. Zahlung der Beiträge zur Sterbekasse der Freiwilligen Feuerwehr. 8. Teilnahme der Beamten an dem Kursus zur Verwaltungsprüfung und Uebernahme der Kosten durch die Stadt. 9. Nachweisung und Bewilligung der Beamtengehälter. 10. Kenntnisnahme der Bäderpreise. 11. Protokoll der Bad-Verwaltungs-Deputation. 12. Bewilligung der Mittel zur Unterstützung der Kleinrentner. 13. Bewilligung von 12 000 Mark zur Instandsetzung der Wohnungen in den Badehäusern. 14. Gesuch des Besitzers der Zeppelinhöhe. 15. Gesuch des Herrn Raue. 16. Nachweisung über die Verpflichtung der Käufer der Parzellen auf der Marienhöhe.

○ **Schöffengerichtssitzung** vom 27. April. Vorsitzender Herr Amtsgerichtsrat Kothe, Schöffen die Herren Gemeindevorsteher Werner-Raiersdorf und Fabrikarbeiter Gottwald-Wilhelmsthal. Vertreter der Anklagebehörde Herr Stadtsekretär Schneider. Gerichtsschreiber Herr Justizobersekretär Gaertig. Der Kaufmann Heinrich Bahr aus Woitzdorf (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Schuppli) hatte einen Strafbefehl über 4030 Mk. erhalten wegen unerlaubter Ausfuhr und Grenzüberschreitung, gegen welchen derselbe Berufung einlegte. Nach der sehr umfangreichen Beweisaufnahme erkannte das Gericht wegen unerlaubter Ausfuhr auf Freispruch, wegen Grenzüberschreitung wurde der Angeklagte zu 50 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — Der Hotelier Kaufmann erzielte durch seinen Einspruch auf einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 100 Mk. (sein Hund sollte ohne Maulkorb frei umher gelaufen sein, das auf Grund der Zeugenaussage nicht bewiesen werden konnte) einen Freispruch. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen. — Fräulein Sierpinska hatte wegen desselben Deliktes einen Strafbefehl in Höhe von 100 Mk. erhalten, gegen welchen sie Einspruch erhob. Vor Eintritt in die Verhandlung zog die Angeklagte die Berufung zurück. — Gegen den Viehhändler Gottwald, die Bäckergesellen Gramotka und Mehlan, den Wirtschaftseleven Hoffmann, den Arbeiter Schütky und dessen Mutter Berta Schütky und den Schlosser Wehse wurde in der nächsten Sache und zwar wegen Diebstahl, Hehlerei und Vergehen gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz, begangen beim Gutsbes. Langner-Nieder-Thalheim, verhandelt. Gottwald wurde vom Diebstahl und Mehlan von der Hehlerei freigesprochen. Gramotka wurde zu 150 Mk. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis, Hoffmann zu 100 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis, Schütky zu 150 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis, Frau Berta Schütky zu 50 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis und Wehse zu 200 Mk. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kosten haben die Angeklagten zu tragen, soweit sie verurteilt sind. — Den Bäckermeister Försterschen Eheleuten in Wilhelmsthal wird die Entwendung kleinerer Mengen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände zur Last gelegt. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurden die Angeklagten wegen Mangel an Beweisen freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Als Verteidiger fungierte Herr Rechtsanwalt Hartmann-Landeck. — Die Strafsache gegen den Postkutscher Bergmann, gegenwärtig in Lauban, der eine Katze gestohlen hatte, wird vertagt. — Die nächste Strafsache richtete sich gegen den Gutsbesitzer Czesch-Kunzendorf, wegen Uebertretung des Gereideversorgungsgesetz. Diese Angelegenheit wird ebenfalls vertagt. — Der Malermeister Bartsch wird wegen Sachbeschädigung zu 100 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen Körperverletzung wird der Angeklagte freigesprochen. — Hierauf kam eine Privatklagesache zur Verhandlung.

* Der **Frühjahrs-Jahrmarkt** in Landeck findet Montag, den 8. Mai statt.

* Der **Wintersportverein** unternimmt mit dem **Glatzer Gebirgsverein** einen gemeinsamen Spaziergang am Sonntag, den 7. Mai. Treffpunkt nachm. 1/2 3 Uhr bei der Bade-Apotheke. Um 4 Uhr gemeinsame Kaffeetafel im „Waldschlößchen".

† **Raubüberfall.** In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde der Drechsler Adolf Menzel von hier auf der Krautenwalder Chaussee von zwei vermummten Kerlen angefallen. Derselbe hatte im Bergschlößchen beim Bergarbeiter-Vergnügen zum Tanz aufgespielt und ging gegen 1 Uhr nachts nachhause. Plötzlich sprangen aus dem Graben zwei Burschen und raubten dem Ahnungslosen unter Bedrohung seines Lebens mit Messer und Revolver, die Brieftasche mit za. 200 Mk., eine Geige und sämtl. Notenmaterial. Der Geschädigte bittet, zweckdienliche Angaben über den Verbleib der geraubten Sachen der Polizeiverwaltung sofort mitzuteilen.

* **Die Pensionärvereinigung Landeck und Umgegend** hält am Donnerstag, den 4. Mai ihre nächste Sitzung nachm. 4 Uhr in der Brauerei ab. Herr Schulrat Radomski schreibt uns, wenn der Reichsverband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen mindestens 50 000 Mitglieder hinter sich hätte, dann würde uns die Regierung als Spitzenorganision anerkennen und zu den zukünftigen Verhandlnngen über Besoldungs- und Pensionärfragen gleich unseren aktiven Kollegen zuziehen. Diesen großen Fortschritt den wir durch die gedachte Vertretung erreichen würden, kann sich wohl jeder selbst erklären. Unserer Vereinigung stehen in Landeck noch über 20 Ruhestandsbeamte und Hinterbliebene fern. Diese tatenlosen und gleichgültigen Beamten für ihre eigenen Interessen lassen sich von den Mitgliedern der Vereinigung die Kohlen aus dem Feuer holen und streichen die von derselben erreichten Erfolge ein. Schon durch die bisherigen Erfolge müßte es Pflicht- und Dankesschuld sein sich restlos unserer Vereinigung sofort anzuschließen. Die Pensionärvereinigung arbeitet unermüdlich für alle im Ruhestande befindliche Offiziere, Geistlichen, Beamten und Lehrer sowie deren Hinterbliebenen. Damit wir nun als Spitzenorganisation anerkannt werden, ergeht die ernste und dringende Mahnung an alle unserer Vereinigung noch fernstehenden Ruhestandsbeamten pp. und deren Hinterbliebenen sich rechtbald unserer Vereinigung anzuschließen. Anmeldungen nimmt zu jeder Zeit der Vorsitzende Gütervorsteher Schaffert Albrechtstraße 31 I entgegen. Außerdem wird in der nächsten Sitzung über die bevorstenden Kommunalwahlen beraten und beschlossen. Der Vorstand bittet daher um ein vollzähliges Erscheinen. S. Inf.

Einkäufer

besichtigen in Berlin, Friedrich-Ecke Leipziger Strasse die bei der EXIM A. G. ausgestellten Fabrik-Muster

aller Branchen.

Leistungsfähige Fabrikanten einziger Spezialartikel können noch in die EXIM-Organisation aufgenommen werden.

+ **Vortrags- und Lauten-Abend von der Breslauer Vortrags-Meisterin Helene Henke** u. der Lautensängerin **Elfriede Hanke** in Landeck Schlesien am 27. April 1922 im Saal des Hotels Hohenzollern. Wir müssen es als einen überaus glücklichen Gedanken ansehen, in dieser schweren politischen Zeit dem Abend einzuleiten mit einer religiösen Dichtung von A. Mahlmann: „Das Gebet der Kinder an ihren Vater." Die nachfolgenden vaterländischen Gedichte von E. v. Wildenbruch, S. Warnke und Th. Körner waren so recht aus dem Empfinden der Hörer heraus und dem Ernst der Zeit entsprechend gewählt. Das wundervolle prophetische Wort: „Deutschland und die Welt" wurde von Frau Professor Henke in so packender Weise verkörpert, daß man wie unter dem Bann einer Seherin stand. Dem „Deutschen Knaben" wurde in eindringlicher Weise nahegelegt, die Liebe zum Vaterlande als das höchste Gut zu betrachten und machtvoll klang es in der Mahnung aus, der Väter Taten zu gedenken und ihnen nachzueifern: „Säe Saaten, säe Saaten!" Der Freiheits-Sänger von 1813 Th. Körner kam zu Wort mit einer Dichtung aus Leiner und Schwert: „Was uns bleibt." Jedes Wort darin mutete uns an, als wäre es für die Jetztzeit geschrieben und hinterließ einen tiefen Eindruck bei der auserwählten zahlreichen Hörerschaft, die mit warmem Beifall für die tiefempfundene und verinnerlichte Wiedergabe der patriotischen Dichtung dankte. Nach diesen dramatischen Darbietungen war es für uns Alle eine große Ueberraschung, als wir Frau Henke dann auch als Märchenerzählerin auf gleich hoher künstlerischer Stufe sich bewähren sahen. Sie beherrschte in gleicher Vollendung dieses intime phantasievolle und dabei doch in so schlichtem Plauderton gehaltene Märchen. Märchen! Wie fühlte man sich da in vergangene Jugendtage versetzt, wo wir Kinder zu Füßen unserer Mutter den Erzählungen lauschen konnten und wie herzerquickend klang das frohe Lachen durch den Saal bei dem „arretierten Frühling" von P. Keller und dem „Schmetterling" von dem Meister-Märchenerzähler H. C. Anderson. Und eine liebliche Schülerin von Frau Henke, Fräulein Elfriede Hanke die als Lautensängerin herausgestellt wurde, war die Verkörperung der Märchenwelt. Zuerst sang sie einen alten Choral von 1698 und einige ernste Lieder mit zager Lieblichkeit. In ihrem wahren Element zeigte sie sich dann, als sie heitere, neckische Lieder singen durfte, von denen besonders gefielen: „Auf einem jungen Rosenblatt" und „Mädel kämm' Dich, wasch Dich, putz Dich fein." Hier schwang sich ein so frischer, fröhlicher Ton zur Hörerschaft hinüber, daß Frl. E. Hanke im Sturm alle Herzen eroberte. Reicher Beifall und Blumenspenden veranlaßten die Künstler zu einer Zugabe. Es wird wohl allen Anwesenden aus der Seele gesprochen sein, wenn der Wunsch laut wurde, die Breslauer Vortrags-Meisterin Helene Henke und ihre Lieblingsschülerin, das kleine Frl. Elfriede Hanke, bald wieder hier begrüßen zu können. Solch' wirklich edle, echte Kunst wird in Landeck stets willkommen sein. Auf Wiedersehen zu Pfingsten.

* Der **kath. Gesellenverein** hält nächsten Sonntag, den 7. Mai seine **General-Versammlung** im Vereinslokal ab.

t. s. Die **Schauburg-Filmbühne** gab am 30. April nachmittags und abends ihre Einweihungs- und Eröffnungsvorstellung. Zu ersterer hatten sich über 150 geladene Gäste mit Damen eingefunden, die sich in dem neuzeitlich hergerichteten, früheren Badtheaterraum des Luisenhofes recht behaglich fühlten. Die Vorführungen erregten das allgemeine Interesse der Besucher. Sie gaben Zeugnis von dem Direktionstalent des Herrn Eisner-Breslau, der Sonntag nachmittags den erschienenen Gästen, besonders Herrn Bürgermeister Dr. Jeglinsky dankte, Behörden, Presse und Publikum um fernere Unterstützung des modernen Unternehmens bat. Auf der weißen Leinwand entrollten sich dann die originelle Neuheit „Puppe und Maus," das humorvolle Lustspiel „Der Zechpreller" und das grandiose Filmwerk „Der heilige Haß der Hindus oder eine abenteuerliche Hochzeitsreise durch Indiens Zauberland." Wir können den Besuch angelegentlichst empfehlen. Programm, Ausstattung und Bilder ließen nichts zu wünschen übrig. Bei den späteren Darbietungen dürfte sich auch die gute Musik — nach Pariser Besetzung — noch besser eingespielt und den Vorführungen zeitlich angepaßt haben. Wir kommen auf weitere Darbietungen und Besprechungen an dieser Stelle noch zurück.

k. Zu unseren Mitteilungen über den künftigen Sommerfahrplan in Nr. 16 sei noch nachgetragen, daß der nach Oberschlesien von Glatz aus verkehrende Bäderzug, der während der ganzen Fahrplanperiode täglich abgelassen werden wird, gegen früher um 4 1/2 Stunden später gelegt worden ist (künftig Glatz H. ab 7 35 Uhr), wodurch unsere Kurgäste einen halben Aufenthaltstag gewinnen. Sie brauchen nunmehr erst um 5 48 Uhr Nachm. hier abzureisen. Ferner werden wieder wie in früheren Jahren die beschleunigten Personenzüge 521 und 522 zwischen Breslau und Mittelwalde zur Bequemlichkeit der Kurgäste Kurswagen II./III. Klasse nach und von den Bädern der Seitenstrecken führen. Der Kurswagen trifft bei uns mit Zug 1003 (Landeck an 10 24 Uhr früh) ein und kehrt mit Zug 1004 (Landeck ab 7 44 Uhr früh) nach Breslau zurück.

b. Herr **Paul Wehse,** Gutsbesitzer in Patschkau, wurde Mittwoch abends auf der Rückreise von Breslau den Seinen durch einen **tödlichen Unfall** entrissen. Im Krankenhause in Strehlen starb er dieselbe Nacht. Unter großer, allgemeiner Teilnahme fand am 1. Mai seine feierliche Beerdigung statt. Herr Handschuhfabrikant Wehse, ein geborener Landecker, war lange Jahre Kirchenkassenrendant, ein äußerst fleißiges Mitglied des Kirchenchores, ein Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied des hiesigen Männergesangvereines. Sechs Sänger nahmen an seinem Begräbnis teil und widmeten ihm, der seit seinem Wegzuge von Landeck auch Ehrenmitglied des M. G. V. war, den letzten Sängergruß mit einem Chore, dessen Text und Musik von seinem Freunde, dem Herrn Chorrektor Forche stammt. Wie allgemein geachtet und beliebt der leider zu früh Verschiedene auch in der neuen Heimat war, das bewiesen die ehrenden Nachrufe in der Zeitung und am Grabe, sowie die zahlreiche Beteiligung an seiner Beerdigung. Eine Witwe und acht Kinder beweinen den Tod des lieben Gatten und nimmermüden, treusorgenden Vaters. R. i. p,

? **Der Bürgerverein** hält seine nächste Versammlung am Dienstag, den 9. Mai im Deutschen Kaiser ab. Wie bekannt, will der Verein kommunalpolitische und volkswirtschaftliche Kenntnisse vermitteln. Er bietet jedem Landecker Bürger eine günstige Gelegenheit sich diese Kenntnisse zu erwerben, um in der Lage zu sein, die öffentlichen Angelegenheit mit Interesse zu verfolgen. Auch Damen sind dem Verein sehr willkommen. Herr Bürgermeister Dr. Jeglinsky wird in der nächsten Versammlung über die neue Städteordnung sprechen, gewiß ein sehr aktuelles Thema nicht nur für Stadtverordnete, sondern auch für jeden Bürger, bringt doch die neue Städteordnung eine neue Grundlage der städt. Verfassung. Der Vortrag wird inhaltlich eine Fortsetzung der von dem Vorsitzenden gehaltenen Vorträge „Kulturelle Bedeutung der dtsch. Städte" und „Verfassung der deutschen Städte" bilden. Versäume daher niemand den Besuch der Versammlung.

* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Habelschwerdt** gibt in der heutigen Nr. dieser Zeitung bekannt, daß die Mitglieder bei Entnahme von Medizin aus der Apotheke ein Flaschenpfand zu hinterlegen haben. Der gezahlte Betrag wird bei Zurückgabe des unbeschädigten Gefäßes wieder zurückerstattet. Nach dem derzeitigen Preise, (eine 200 g Flasche kosten 5,70 Mark eine 500 g Flasche 12,20 Mark) kosten der Kasse die Gefäße jährlich ca. 60 000 Mark, ein Betrag, der bei den fortdauernd steigenden Ausgaben der Kasse nicht weiter nutzlos verausgabt werden darf. Alle Hinweise auf Rezepten, die Gefäße gereinigt in die Apotheke zurückzubringen sind leider vergeblich gewesen, sodaß sich der Vorstand zu obiger Maßnahme gezwungen sah, um ohne eine weitere Erhöhung der Beiträge, die im Vorjahr eingeführten Mehrleistungen beibehalten zu können.

* An **Krankengeldern** verausgabte die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Habelschwerdt in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 22, 502 797 Mark 70 Pfennig, an **Wochen- und Stillgeldern** in der gleichen Zeit 107 493 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 7. Mai. 1/4 7 Uhr hl. Messe, 1/2 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hauptgottesdienst, 2 Uhr Maienacht.
Jeden Abend 7 1/2 Uhr Maiandacht.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 7. Mai. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.
2 1/2 Uhr Gottesdienst in Kunzendorf.

Bestellungen auf das Landecker Stadtblatt

können jederzeit erfolgen.

Politik der Tat.

„Da Rußland aus dem Kreise der Nationen ausgestoßen ist, und da Deutschland durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages gefesselt ist, da das deutsche Gebiet von drohenden, aufpeitschenden fremden Heeren besetzt ist, und da Deutschland mit der Spitze des Bajonetts gezwungen wird, Abkommen zu unterzeichnen, in denen es sich verpflichtet, unmögliche Reparationen zu leisten, ist das Zusammenrücken Deutschlands und Rußlands unvermeidlich gewesen."

So urteilt der „New York Herald", eines der größten amerikanischen Blätter, dem man gewiß den Vorwurf der Deutschfreundlichkeit nicht machen kann. Der deutsch-russische Vertrag mußte über kurz oder lang in irgend einer Form kommen; er wurde unvermeidlich, als es immer deutlicher wurde, daß von den Alliierten trotz aller bis an die äußerste Grenze des Möglichen getriebenen Erfüllungspolitik kein Entgegenkommen zu erwarten war, daß man dort unsere restlose Vernichtung wollte und will.

Die einzige Möglichkeit für uns, wieder hochzukommen, lag in der Zusammenarbeit mit dem gleich uns am Boden liegenden russischen Volk. Auch diese einzige Möglichkeit wollte man uns in Genua nehmen, man wollte Deutschland einfesseln in das geplante internationale Syndikat zum Wiederaufbau Rußlands. Wir sollen hierzu nur beschränkt zugelassen werden, der ganze Nutzen, den wir gewinnen könnten, sollte aber in das bodenlose Faß der Reparationen fließen.

Daneben suchte Frankreich die trennende Barriere zwischen Deutschland und Rußland lückenlos aufzurichten: politisch durch den von Polen-Frankreich beherrschten Bund der baltischen Staaten, wirtschaftlich durch Handelsverträge mit Polen, Lettland und Estland. Diese bereits abgeschlossenen Handelsverträge sichern ihm das Monopol für die Zufahrtwege nach Rußland, zu Lande und zur See. Mit der Sowjetregierung verhandelte es — es ist gleich, ob inoffiziell oder offiziell — über Anerkennung des Artikels 116 des Versailler Vertrages mit der Absicht, sich die russischen Rechte auf Wiederherstellung und „Wiedergutmachung" zedieren zu lassen und mit den dafür geforderten deutschen Sachlieferungen sich für die russischen Vorkriegsschulden bezahlt zu machen. Das heißt, die deutschen Industrieerzeugnisse durch den französischen Handel an Rußland zu verkaufen und den russischen Wiederaufbau in Monopolbesitz zu bekommen. England suchte diesen Plänen durch das Projekt des Wiederaufbausyndikats zu begegnen.

Wir aber mußten mit allen Mitteln versuchen, mit der Sowjetregierung zu einer Vereinbarung zu kommen, die eine Anwendung des Artikels 116 ausschloß. Man war auch sich schon so weit einig, aber die Sowjetpolitik wollte sich noch nicht binden. Sie wollte erst die Möglichkeit und die Kräfteverhältnisse in Genua prüfen. Dort überreichte man ihr aber das sog. Londoner Memorandum, die Bedingungen und Forderungen für eine Wiederaufbauhilfe. Das waren fast nur Bedingungen und Garantien, aber so gut wie keine Hilfe. Diese „kolonialen Ausbeutungspläne" als Verhandlungsbasis aber lehnen die Sowjetmänner ab, müssen sie ablehnen.

Nun schlossen sie mit Deutschland den vorbereiteten Vertrag und legten damit in das Ausbeutungssyndikat eine gewaltige Bresche. Denn der Wiederaufbau wird in der Hauptsache durch Deutschland erfolgen müssen. Das ist kluge und kühle Politik, die Rußland den Alliierten gegenüber in eine weit günstigere Lage versetzt, uns aber mit der ganzen Schuld an dieser Wendung der Dinge belastet. Darüber läßt uns die Presse nicht im Unklaren. Man nennt den Vertrag eine „Herausforderung Europas", eine „Brüskierung". Die Franzosen möchten die Konferenz darob am liebsten in die Luft sprengen. Ja, sämtliche Arbeiten der Konferenz sollen unterbrochen werden bis zur Lösung dieses „Zwischenfalles". Und doch tat die deutsche Politik nichts anderes, als was die Alliierten auch taten. Diese suchten doch ebenfalls nichts anderes als einzeln, unter Ausschluß Deutschlands, zu einer Vereinbarung mit den Sowjetmännern zu kommen. Das Entscheidende ist, daß durch diesen Vertrag alle Ersatzansprüche aus dem Weltkriege erledigt sind. Daß dies den Alliierten äußerst unangenehm ist, und gerade jetzt während der entscheidenden Verhandlungen, ist nur zu begreiflich.

Eine aktive deutsche Politik ist der Vertrag. Er liegt in einer Linie mit der Ablehnung der Forderungen und Bedingungen der Reparationskommission. Die Frage ist, werden wir konsequent bleiben, den Mut zur Konsequenz behalten? Das deutsche Volk aller Parteirichtungen steht in seltener Geschlossenheit hinter dieser deutschen Politik.

Otto Hué †.

Essen, 19. April. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Otto Hué ist im Essener Städtischen Krankenhause an Lungenentzündung gestorben.

Einer der bekanntesten sozialdemokratischen Arbeiterführer ist mit Otto Hué von der politischen Bühne abgetreten. Am 2. November 1868 im westfälischen Hörde als Sohn eines armen Hüttenarbeiters geboren, wurde er schon in früher Jugend mit der Arbeiterbewegung vertraut. Als Schlosser zog er wandernd durch Deutschland und wurde erst Mitglied eines evangelischen Jünglingsvereins, schloß sich dann aber den freien Gewerkschaften an. Im Verband der Berg- und Hüttenarbeiter wurde er 1894 Redakteur der „Berg- und Hüttenarbeiterzeitung". Seine gewerkschaftliche und politische Tätigkeit drehte sich in erster Linie um Bergarbeiterfragen und in seinen Fraktionen (er wurde bald in den Reichs- und Landtag gewählt) war er der besondere Bergbau-Sachverständige. Zahlreiche Bücher und Schriften über Bergbaufragen und eine reiche internationale Betätigung für die Bergarbeiterbewegung machten Hué zu einem der markantesten deutschen Arbeiterführer. Politisch gehörte er der S. P. D. an, die ihn zu den eifrigsten Mitgliedern zählte. Im Reichswirtschaftsrat und im Vorstand des Reichskohlenrats wurde er als besonderer Wirtschaftskenner geschätzt. Amtlich war er zeitweise im preußischen Handelsministerium tätig. Er sollte jetzt nach Genua als deutscher Sachverständiger entsandt werden, doch hinderte ihn das Leiden, das ihn nun dahin gerafft hat, an der Teilnahme der Konferenz.

Rüge und Lüge.

Die verlogene Drohnote.

Die Vertreter der gesamten Entente in Genua haben nach einer langen, teilweise recht heftigen Beratung über den deutsch-russischen Vertrag der deutschen Delegation eine Note folgenden Inhalts zugehen lassen:

„Die unterzeichneten Mächte müssen der deutschen Delegation in freimütiger Weise ihre Meinung zum Ausdruck bringen, daß der Abschluß eines solchen Vertrages (des russischen), während die Konferenz noch tagte, eine Verletzung der Bedingungen bedeutete, die Deutschland selbst sich auferlegt hatte. Als es nach Genua eingeladen und ihm angeboten worden war, in jeder Kommission auf dem Fuße der Gleichberechtigung vertreten zu sein, haben die einladenden Mächte einen Beweis ihrer Bereitwilligkeit gegeben, die Erinnerung an den Krieg bei Seite zu setzen und Deutschland die Gelegenheit eines ehrenvollen Zusammenarbeitens mit den früheren Feinden zu geben. Auf ein derartiges Angebot guten Willens und der Solidarität hat Deutschland mit einem Akt geantwortet, der den Geist gegenseitigen Vertrauens zerstört. Während die Konferenz noch tagte und während Deutschland in den Kommissionen und Unterkommissionen vertreten war, die auf der Grundlage der Bedingungen von Cannes den europäischen Frieden mit Rußland behandeln wollen, haben die deutschen Vertreter ohne Wissen ihrer Kollegen insgeheim einen Vertrag mit Rußland geschlossen, der jene speziellen Fragen ins Auge faßt, die die deutschen Delegierten in loyaler Zusammenarbeit mit den Vertretern der andern Länder zu erörtern verpflichtet gewesen wären. Dieser Vertrag ist nicht abhängig gemacht worden von irgend einer Prüfung oder Bestätigung durch die Konferenz. Wir müssen annehmen, daß er endgültig ist. Es handelt sich also in Wahrheit um einen Verstoß gegen einige der Grundsätze, auf denen die Konferenz ruht. Unter diesen Umständen betrachten es die Unterzeichneten nicht als gerecht und billig, daß Deutschland, das eine besondere Abmachung mit Rußland geschlossen hat, an der Erörterung einer Abmachung zwischen ihren Ländern und Rußland teilnehmen könnte. Sie schließen also daraus, daß die deutschen Delegierten die Absicht haben auf die fernere Teilnahme an der Erörterung von Abmachungen zwischen den verschiedenen auf der Konferenz vertretenen Länder und Rußland zu verzichten."

*

Die Alliierten machen uns also gerade das zum Vorwurf, was sie selbst von Anfang an getrieben haben. Die deutsch-russischen Verhandlungen sind nie ganz geheim gewesen, Lord d'Abernon, der englische Botschafter in Berlin, war seinerzeit ebenso von ihnen verständigt, wie später in Genua besonders die Briten über sie informiert waren. Die Alliierten dagegen hatten hinter dem Rücken der Deutschen — und nicht nur der Deutschen, sondern auch der Neutralen! — heimliche Verhandlungen mit den Russen begonnen, ohne die Deutschen zu informieren. Erst als hier Gefahr für uns drohte, haben wir, was unser gutes Recht war, sie gemeinsam mit den gleichfalls bedrohten Russen abgewehrt. Jetzt dreht man den Spieß um, tadelt und rügt uns in dem üblichen anmaßend hochfahrenden Ton und kann doch nichts gegen uns vorbringen als Lügen. Nicht einmal einen Verstoß gegen den Versailler Vertrag haben die Ententejuristen aus dem deutsch-russischen Abkommen herausklügeln können.

In der Zwickmühle.

Der unhaltbare Ausschluß der Ausgeschlossenen.

Durch die überstürzte scharfe Note der Ententedelegierten ist die Lage in Genua recht eigenartig verzwickt geworden. Alles harrt nun gespannt der deutschen Antwort, von der man scheinbar irgend eine Lösung erwartet, die einen Ausweg aus der Zwickmühle öffnet, in der man sich jetzt durch eigene Schuld befindet. Recht bezeichnend hierfür ist folgende Episode: Für den Abend, als die Note überreicht werden sollte, waren alle Delegierten zu einem Bankett bei de Facta eingeladen. Dr. Rathenau erklärte, daß er mit einer solchen Note in der Tasche unmöglich an einem gemeinsamen Essen teilnehmen könnte. Man zog darauf die Note wieder zurück, um sie erst nach dem Essen zu überreichen. Man wünscht doch, die Fühlungnahme, die bisher ziemlich mangelhaft war, zu erweitern.

Frankreich hat das größte Interesse an einem Zustandekommen einer internationalen Anleihe für Deutschland und diese würde durch das Scheitern der Konferenz zum mindesten weit hinausgeschoben. Zur Anknüpfung normaler Verhältnisse mit Rußland ist es auch notwendig, daß die Russen nicht aus Genua verscheucht werden. Offenbar ist auch aus diesem Grunde für die Note eine Form gewählt worden, die das Schicksal der Konferenz nun von der deutschen Antwort abhängig macht und damit Deutschland nach außen die ganze Verantwortung zuschieben will. Alles dieses wird die deutsche Antwort zu berücksichtigen haben. Ganz besonderes Interesse haben aber auch die Engländer und Italiener daran,

das Scheitern der Konferenz zu vermeiden.

Deswegen hatten sie sich ziemlich lange gegen die Note in ihrer jetzigen Form, die zweifellos ein Zugeständnis an Frankreich bedeutet, gesperrt. Sie haben zwar trotzdem zugestimmt, werden aber, wie die nächste

---

Die Herrin von Romowen.

Roman von Agnes Harder.

Denn, Vater, wir können doch nicht verlangen, daß Frau Fany unseretwegen noch zehn Bälle gibt. Ich glaube, sie gibt auch diesen ersten nur ihren vollen Schultern zu liebe. Zehn Kleider waren aber ungefähr da, die uns über alles gefielen."

„Und?"

Reine machte ein sehr feierliches Gesicht.

„Wir entsagten eben neunmal. Ich gebe Dir die Versicherung, daß es sehr schmerzlich war."

Graf Winden, der den Freiherrn nicht aus den Augen verlor, sah die zärtliche Sorgfalt, mit welcher derselbe seiner Tochter das Glas füllte. Er sah seinen Blick aufleuchten, wenn sie etwas Heiteres zu sagen schien, und sich verdüstern, wenn sie sich, offenbar ermüdet, in ihren Stuhl zurücklehnte.

„Nun, Winden, haben Sie an die junge Dame drüben Ihr Herz verloren? Sehr schön, aber sehr zart, und bei aller anscheinenden Sanftmut stolz —"

„Wie eine Rowen, würden Sie sagen, wenn Sie den Vater kennten."

„Hätten Sie mich nicht von dem verwandtschaftlichen Verhältnis unterichtet, so hätte ich als stiller Beobachter eher auf eine jener späten Leidenschaften geschlossen, die uns alten Männern so gefährlich sind. Sie wissen, fort comme la mort.

„Nicht wahr," sagte der Graf interessiert. „Eben das geht mir die ganze Stunde im Kopf herum. Sehen Sie, der Herr mit den bedeutenden, noch immer schönen Kopf ist nämlich seinerzeit der tolle Rowen gewesen. Wenn Sie nicht in Württemberg zu Hause wären, würden Sie mich jetzt nicht so verständnislos ansehen. An den Namen knüpfen sich so unzählige Anekdoten, Bonmots, tolle Streiche — kurz, tausend und eine Nacht von Abenteuern. Hier in Berlin sah ich ihn vor einigen zwanzig Jahren zum letzten Mal auf einer Redoute bei Kroll, schön wie ein Gott, wenn er nicht an dem Abend mehr Teufel gewesen wäre und die Weiber hinter ihm her, wie hinter einem — na, wie hinter einem echten Mann, an dem jeder Zoll Kraft und Mut und — Begehrlichkeit ist. Und nun sitzt er hier vor einem Kinde, seinem Kinde freilich, und macht Augen, wie ein Büßer vor der Madonna! Da verstehe sich ein anderer darauf!"

In diesem Augenblick erhoben sich Rowens. Der Freiherr bot seiner Tochter den Arm. Als er an dem Tisch vorbeikam, grüßte er noch einmal, und auch Reine wandte dem Grafen das strahlende Gesichtchen zu. Dann ging sie hinaus. Als der braune Kopf mit dem niedrigen Hütchen der jetzt dem Vater zugekehrt war, durch die hohen Scheiben noch einmal sichtbar wurde, murmelte Graf Winden:

„Solch ein Mondscheingesicht, und daneben der wilde Rowen! Der wilde Rowen, der unter den Windmühlenflügeln durchritt und Miß Harriet auf die Kniee zwang."

„Ja, mein Geschmack wäre auch mehr die andere. Welches Haar und welche Walkürengestalt!" Damit vertieften sie sich wieder in die Geheimnisse ihrer Hummermayonaise.

Die anderen gingen indessen durch das sommerliche Berlin. Es hatte am Morgen geregnet, aber trotzdem lag eine graue Staubschicht auf den Blättern der Linden. Auf dem breiten Trottoir wogten die Menschenmassen auf und ab, unter ihnen sehr viele Fremde, die man an der Neugierde sah, mit der sie die Auslagen und das Treiben der Straße, jeden vorüberfahrenden Omnibus und jede Droschke musterten. Die eleganten Privatfuhrwerke, die Wagen mit den Dienern in Livree auf dem Kutschersitz, oder gar die sonst rastlos kommenden Hofequipagen, in die sich jedesmal hundert Augen neugierig hineintauchen, auch wenn das Fehlen des weißen, wehenden Federbusches auf dem Bock allerhöchstes Interesse schon von weitem ausschließt, fehlten ganz in dem Straßenbilde. Die verschlossenen Fensterläden der Häuserreihen zeigten an, daß die eigentlichen Herrscher der Residenz den Schauplatz ihrer Triumphe der tappenden Neugier der Provinzler abgetreten hatten.

Fremden gleich, die an einer Litfaßsäule die Ankündigung der spärlichen Vergnügungsreste verschlingen, trafen Rowens an einer Ecke mit Matthys zusammen. Die junge Frau war im einfachen, englischen Straßenkleide wie eine Reisende mit Handtäschchen und Krimstecher ausgerüstet.

„Ja, wohin denn?"

Das Ehepaar sah sich in lustigem Einverständnis an.

„Natürlich auf der Hochzeitsreise, wie Sie ja an unseren verklärten Gesichtern merken können. Gestern verträumten wir einen unvergleichlichen Tag in dem Park von Tegel. Heute wollen wir mit irgend einem Vorortzuge ins Weite."

„Und die Manöver?"

„Kommen so sicher wie das Verhängnis. Darum benützen wir noch die letzten Tage und fangen Sonnenschein ein for a rainy day. Sie haben uns ja selbst das Rezept dazu gegeben, Mr. Rowen."

„Sie sind am Sonntag bei Frau Kretschmer?"

„Sophie hat angenommen, eigentlich zu meinem Erstaunen."

„Ich möchte mich ihm nur noch einmal im Brautkleid zeigen, um den Eindruck zu verstärken, ehe er geht. Verzeihlich, nicht?"

„Also auf Wiedersehen!"

Man trennte sich, und die Hochzeitsreisenden bildeten noch eine Weile den Gesprächsgegenstand, während Rowens auf dem Wannseebahnhof ihren Zug erwarteten. Rowens sprach ordentlich zärtlich von Frau Sophie.

„Du findest also die deutsche Penelope erträglich?"

„Warum neckst Du mich immer, Reine? Du mußt mich nicht immer so triumphierend ansehen. Das schadet Deinen Bekehrungsversuchen."

Als der Zug schon fast im Rollen war, stürzte Hechinger in den Abteil, den Freunden, als er ihrer ansichtig wurde, herzlich die Hand schüttelnd.

„Ich habe immer Mühe, den Anschluß zu erreichen, und diese Wannseebahn kostet mich noch einige Jahre meines Lebens."

„So fahren Sie doch mit dem nächsten Zuge."

„Das heißt zehn Minuten warten. In der Zeit kann der Rasen vor meiner Villa abgespritzt sein."

„Ich denke, Sie sind erst Professor und dann Gärtner."

„Eben darum bin ich das zweite lieber als das erste. Denken Sie, es ist ein Vergnügen, immer mit Kranken zu tun zu haben, Baroneß?"

Dann, als er plötzlich ihr verdüstertes Gesicht sah, fügte er hinzu:

„Nicht böse sein, Baroneßchen. Versprechen Sie mir lieber für das nächste Jahr noch einige Augen aus dem Romower Obstgarten und zeigen Sie mir, was Sie Schönes eingekauft haben."

Er wies auf ein großes, sorgfältig eingepacktes Blatt, offenbar ein Bild, das der Freiherr vorsichtig hielt.

[illegible]

Entwicklung zeigen wird, zweifellos ihre eigenen Gedanken dabei gehabt haben. Man soll sich darum nicht durch das wüste Geschrei der französischen Presse und der franzosenfreundlichen englischen Blätter verblüffen lassen. Der Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle" stellt selbst fest, daß die, die am meisten schreien, gerade diejenigen sind, die ein Interesse daran haben, daß die Konferenz von Genua keinen Erfolg hat. England und Italien haben aber das größte Interesse, die Konferenz zu erhalten. Ohne Deutschland und Rußland ist aber Genua wertlos, man muß also beide Mächte zu halten suchen, und will man das, so wird man auch Wege dazu finden. Die Note der Alliierten selbst gibt hierzu die beste Gelegenheit. Denn der in ihr enthaltene Ausschluß der Deutschen aus der russischen Kommission ist **rechtlich vollkommen unhaltbar.** Einen solchen Ausschluß kann nur die Vollkonferenz, zum mindesten die betreffende Kommission selbst, nicht aber eine Einzelgruppe der auf der Konferenz vertretenen Mächte. Dieses achtlose Uebergehen der übrigen Konferenzmächte hat bereits zu einem

energischen Protest der Neutralen

geführt, als deren Vertreter sich der Schweizer Motta und der Schwede Branting zu Schanzer begaben. Dieser Protest wird seine Wirkung kaum verfehlen, denn seine Argumente können nicht widerlegt werden. So sind zahllose Möglichkeiten gegeben, bei denen die deutsche Antwort einhaken kann und die eine Beilegung des künstlich aufgebauschten Zwischenfalls möglich machen. Die Lage der Deutschen ist rechtlich unanfechtbar, während die Alliierten, die an der Genua-Konferenz ein Interesse haben, durch das Drängen der Franzosen in eine unangenehme Zwickmühle geraten sind. Man darf von der deutschen Delegation erwarten, daß sie diese ihre vorteilhafte Lage in ihrer Antwort gebührend ausnützen und nicht verfehlen wird, das merkwürdige Verhalten der Alliierten ins rechte Licht zu rücken.

Die internationale Anleihe.

4 Milliarden Goldfrank?

Die Gerüchte, daß bereits konkrete Verhandlungen über eine internationale Anleihe für Deutschland schweben, nehmen immer festere Gestalt an. In den bisherigen Besprechungen sind, wie der „Berl. Lokal-Anz." aus Genua meldet, bereits feste Zahlen über die Verteilung der Anleihe auf die verschiedenen Mächte genannt worden. Danach sollen 3 Milliarden Goldfranken von den Ententeländern, in erster Linie vom englischen und amerikanischen Kapital aufgebracht werden, während die Neutralen 1 Milliarde Goldfranken aufbringen sollen. Die ersten drei Milliarden sind zur Befriedigung der französischen und belgischen Bedürfnisse während der nächsten zwei Jahre bestimmt; Deutschland braucht in diesen zwei Jahren keine baren Reparätionsleistungen an die beiden Länder abzuführen und erhält Gelegenheit, seinen inneren Haushalt und seine Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen.

Die Stabilisierung der deutschen Valuta

soll mit Hilfe der vierten von den Neutralen aufzubringenden Goldmilliarde erreicht werden. Die englischen Sachverständigen schlugen in dieser Frage vor, die deutsche Mark auf der Grundlage von fünfzehn Goldpfennigen zu stabilisieren, ein Fuß, der zwar von den deutschen Sachverständigen als nicht zu hoch angesehen wird, aber doch wohl dem englischen Wunsch entspringt, das unfreiwillige deutsche Dumping zu bekämpfen. Nach dem bisherigen Verlauf darf erwartet werden, daß die Verhandlungen auch weiterhin einen günstigen Fortgang nehmen.

*

Morgan im Anleiheausschuß der Reparations-Kommission.

Der von der Reparationskommission gebildete Sachverständigenausschuß zur Beratung der Frage einer internationalen Reparationsanleihe setzt sich, wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, aus folgenden Mitgliedern zusammen: Delacroix-Belgien, Vorsitzender, Sir Kimbersley-England, Sergent-Frankreich, Bergmann-Deutschland und als neutrales Mitglied Bissering-Holland. Da die Kommission außerdem wünschte, daß sich der Ausschuß auf die Erfahrungen und die Ansichten der Finanzkreise der Vereinigten Staaten stützen könne, hat sie Pierpont Morgan ersucht, Mitglied des Ausschusses zu werden. Es ist wahrscheinlich, daß die erste Zusammenkunft des Ausschusses in Paris in den ersten Tagen des Monats Mai stattfindet.

Rundschau.

* **Kapp in der Klinik.** Der frühere Generallandschaftsdirektor Kapp, der sich jetzt in Leipzig in Haft befindet, ist der Leipziger Universitätsklinik zugeführt worden, da er an einem Augenleiden erkrankt ist. Von einer Enthaftung ist keine Rede. — Herr v. Jagow, der in Gollnow in Pommern seine fünfjährige Festungsstrafe verbüßt, übergibt der Oeffentlichkeit eine Niederschrift, die als Selbstverteidigung gedacht ist und den Zweck haben soll, eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen sich vorzubereiten.

* **Der politische Doppelmord in Berlin.** Die Fahndung nach den Mördern der beiden türkischen Staatsmänner in Berlin wird von der Kriminalpolizei mit größtem Eifer betrieben. Man hat aber bisher weder die Persönlichkeit der Täter feststellen noch diese selbst verhaften können. Die Nachforschungen haben ergeben, daß das schwere Verbrechen von mindestens vier Tätern verübt worden ist. Die kurz nach der polizeilichen Meldung verhafteten beiden Männer, ein Russe und ein Deutscher, die sich verdächtig gemacht hatten, sind wieder entlassen worden, da sie mit dem Anschlag nichts zu tun gehabt haben. Es wurden einige Mitglieder der Berliner armenischen Kolonie zum Verhör nach dem Polizeipräsidium gebracht. Es scheint jedoch, daß auch diese mit dem Attentat in keinem Zusammenhange stehen. Wahrscheinlich ist, daß die Mörder von Amerika herübergekommen sind, um den von der dortigen armenischen Geheim-Organisation beschlossenen Mordplan durchzuführen.

* **Die Gleiwitzer Geiseln.** Nach Stellung einer Kaution von 500 000 Mark ist der infolge der Friedhofsexplosion in Gleiwitz verhaftete Oberbergrat Weber aus der Haft entlassen worden. Zur Freilassung des damals ebenfalls verhafteten Portiers Moinar beabsichtigt die Arbeiterschaft der Josephshütte Schritte beim Kreiskontrolleur zu unternehmen.

* **Die Ausschreitungen der Franzosen im Saargebiet.** Die häufigen blutigen Zwischenfälle, die von der französischen Besatzung in letzter Zeit hervorgerufen worden sind, haben den französischen Oberkommandierenden der Saartruppen veranlaßt, diesen mit Einschluß der Offiziere auf vier Wochen den Besuch von Wirtslokalen und Kinos gänzlich zu untersagen.

* **Die „Einschränkung" der alliierten Militärkontrolle.** In diesen Tagen ist dem Auswärtigen Amt eine Note des Botschafterrats zugegangen, die bestätigt, daß die Luftfahrt-Kontrollkommission mit dem 5. Mai ihre Tätigkeit einstellen wird. Sie teilt ferner mit, daß die alliierten Mächte nunmehr die Begriffsbestimmungen zur Unterscheidung der zivilen und der verbotenen militärischen Luftfahrt, zu deren Anerkennung Deutschland sich durch Annahme des Londoner Ultimatums verpflichtet hat, festgesetzt haben. Die Botschafterkonferenz benachrichtigt die deutsche Regierung endlich, daß die Ueberwachung der Einhaltung jener Begriffsbestimmungen, der sich Deutschland ebenfalls durch die Annahme des Ultimatums gefügt hat, durch ein alliiertes Garantiekomitee mit dem Sitze in Berlin ausgeübt werden soll. Die Kosten tragen die alliierten Mächte. Die Note schlägt ferner vor, daß nach Erledigung der dringendsten schwebenden Aufgaben das Militär-Garantiekomitee von geringem Umfange und mit beschränkten Befugnissen nach dem Muster des Luftfahrt-Garantiekomitees treten solle. Bei der Marine ist ein ähnliches Komitee nicht in Aussicht genommen. Es wird mitgeteilt, daß die Tätigkeit der jetzigen Marine-Kontrollkommission voraussichtlich in nicht ferner Zeit abgeschlossen sein wird. Die Note und ihre Anlagen werden zurzeit von den zuständigen Stellen geprüft. Ihre Veröffentlichung wird sobald als möglich erfolgen.

* **Sepp Oerters Rache** zieht immer weitere Opfer in ihren Kreis. Jetzt hat auch den Braunschweiger Polizeipräsidenten Buchterkirchen sein Schicksal erreicht. Infolge der Ergebnisse der parlamentarischen Untersuchung hat das Staatsministerium den Polizeipräsidenten zur Disposition gestellt und gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Buchterkirchen war Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, hatte aber als Präsident der Schutzpolizei wenig Einfluß, da er mit der Mehrzahl seiner Beamten auf Duzfuß stand und sich infolgedessen nicht die notwendige Autorität zu verschaffen wußte.

Tschitscherins „Höflichkeit".

+ Die Bolschewistenvertreter in Genua nehmen offenbar absichtlich im Gegensatz zu der sonst üblichen Diplomatenmanier kein Blatt vor den Mund. So kommt es in den Debatten manchmal zu recht interessanten Momenten, über die man sich mancherlei erzählt. Bei privaten Besprechungen mit Lloyd George sagte ihm z. B. Tschitscherin, als man von der russischen Revolution sprach: „Die alliierten Botschafter sind es, die die russische Revolution zum Ausbruch gebracht haben. Beklagen Sie sich folglich über diese Revolution weniger." — Man sprach von der Schuld am Weltkriege. Tschitscherin sagte: — „Der Weltkrieg war ein Krieg zwischen England und Deutschland. Sie haben den Russen Konstantinopel versprochen, haben aber nicht Wort gehalten. Das muß mit in Rechnung gezogen werden. Würden Sie uns heute Konstantinopel geben, so würden wir es unverzüglich dem richtigen Eigentümer, den Angora-Türken überlassen." Und noch eine Tschitscherinsche Höflichkeit — sie gilt Herrn Barthou: — „Falls Herr Barthou mit uns über die Schuld am Weltkrieg zu sprechen geneigt ist, so wäre ich darüber entzückt. Es ist stets ein besonderes Vergnügen, einem Mitglied der Akademie Francaise zuzuhören.

Amerika und die Schulden der Entente.

+ In Washington ist in einer Sitzung, an der der Schatzkanzler Mellon und sämtliche Mitglieder der Schuldenkommission die Kommission für die Fundierung der alliierten Schulden konstituiert worden. Sie wird künftig von Zeit zu Zeit zusammentreten und sich zuerst mit der englischen, dann mit der Schuld der anderen Länder in einer noch zu bestimmenden Reihenofige beschäftigen. Die Kommission zeige keinerlei Neigung, die Dinge zu überstürzen.

Allerlei aus aller Welt.

* **170 000 Mark täglich für den Reichstag.** Während der Haushalt des Reichstages 1921/22 die Summe von 29 Millionen Mark erforderte, sieht der neue Etat 1922/23 die Kosten von 70 Millionen Mark für das deutsche Parlament vor. Das sind täglich 170 000 Mark, die das Reich für den Reichstag aufbringen muß. Diese Summe setzt sich aus über 28 Millionen Mark Diäten für die Abgeordneten und 11 Millionen für Beamte des Reichstages, über 15 Millionen für die Freifahrten der Parlamentarier und zahlreichen Millionen für Ausschüsse und sächliche Ausgaben zusammen. Der Präsident des Reichstages erhält außer seinen Diäten (monatlich 5000 Mk.) und freier Dienstwohnung 30 000 Mk. Aufwandsentschädigung.

* **Eine 70jährige Brandstifterin.** In Zerse in Sachsen wohnte in einer Mühle eine 70jährige Frau, die mit dem Mühlenbesitzer in Unfrieden lebte. Eines Tages, als sie einen Prozeß gegen den Besitzer verloren hatte, beschloß sie, Rache zu nehmen. In später Nachtstunde, als alle Einwohner der Mühle schon schliefen, trug sie leicht brennbare Stoffe zusammen, begoß sie mit Petroleum und machte Feuer. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig entdeckt und gelöscht, sodaß niemand der 28 Bewohner der Mühle zu Schaden kam. Die Brandstifterin verübte, als sie ihren Racheplan gescheitert sah, Selbstmord, indem sie sich mit einem Messer tödliche Wunden beibrachte.

* **Bergwerksunglück in Brüx.** Ein Betriebsingenieur und ein Obersteiger wurden bei einem Schachtbrand in der Brüxer Plutusgrube getötet. Schwer verletzt wurden vier Bergleute. Auf dem Venusschacht ereignete sich ebenfalls ein schweres Unglück. Dort stürzte ein Aufzug mit Bergleuten in die Tiefe. Schwer verletzt wurden dabei 16 Arbeiter.

* **Ein Polenführer in Gleiwitz erschossen.** Der als Führer der Polen in Gleiwitz bekannte praktische Arzt Dr. Stycznski wurde dort in seinem Sprechzimmer erschossen. Die Interalliierte Kommission verhängte darauf über Stadt und Kreis Gleiwitz, sowie über den Kreis Hindenburg den Belagerungszustand. Sämtliche Lokale müssen um 8 Uhr schließen. Der Straßenverkehr ist von 9 Uhr ab verboten.

* **An einem Kinde vergriffen.** In Küblinghausen bei Drolshagen (bei Bochum) hat der Knecht des Landwirts Schürhold die 15jährige Tochter der Landwirtswitwe Lütticke vergewaltigt und dann mit einem Stein totgeschlagen. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Auf dem Rhein gekentert.** Ein mit zwei Herren aus Essen besetztes Ruderboot wurde unterhalb der Ruhrort-Homburger Rheinbrücke von der starken Strömung gegen einen Lastkahn getrieben, wodurch es unterging. Einer der Insassen ertrank, der andere Ruderer konnte vor dem Ertrinkungstod gerettet werden.

* **Der Totengräber als Leichenschänder.** In Kolbermoor, dem Spinnereifabrikort bei Rosenheim (Oberbayern), wurde in einer öffentlichen von 1000 Personen besuchten Versammlung mitgeteilt, daß der dortige Leichenwärter in zwei Fällen Zinnsärge nach einem Jahre aus den Gräbern gerissen, zerschlagen, die Leichen ohne weitere sin die Gräber zurückgeworfen und die Zinnsärge beiseite geschafft hat. Außer diesen Fällen empörender Leichenschändung wurde mitgeteilt, daß in einigen Familiengräbern aus Ersparnis zwei bis drei Särge übereinander eingegraben und nur mit 30 Zentimeter Erde bedeckt wurden. Der Leichenwärter ist noch im Dienst. Ein Gemeinderat des durch seinen spartakistischen Terror während der Revolution berüchtigt gewordenen Fabrikortes meinte, im Kriege seien auch Hunderttausende ohne Särge begraben worden. Dieser Ausspruch erregte in der Versammlung einen Sturm der Entrüstung.

* **Ein deutscher Zollbeamter von Schmugglern ermordet.** Unweit von Freudenburg bei Saarburg fand man an der Grenze des Saargebiets den dort stationierten deutschen Zollbeamten tot mit zerstochenem Halse auf. Der Mord ist aller Wahrscheinlichkeit nach von Grenzschmugglern begangen worden.

* **Absturz in den Bergen.** Bei St. Anton im Arlberggebiet (Deutsch-Oesterreich) stürzten drei junge Münchener Touristen auf einer Skitour infolge Losbrechens einer Lawine 50 Meter tief ab. Zwei fielen in eine Schneemulde und kamen vollständig unversehrt davon, während der Dritte mit dem Kopf auf einen Felsen aufschlug und sofort tot war. Die Leiche wurde bereits nach München gebracht.

* **Immer noch Winter in der Schweiz.** Wie aus Zürich berichtet wird, gehen im Tessin noch immer strichweise starker Regen nieder. Auf den Höhenstationen hat heftiger Schneefall eingesetzt. In den Höhen der Zentralschweiz ist 50 Zentimeter Neuschnee gefallen.

* **Der Flug über den Ozean.** Von Porto Praya auf den Kap-Verdischen Inseln wird die Ankunft des portugiesischen Wasserflugzeuges, das von St. Vincent (Portugal) aus einen Flug über den Ozean unternehmen wollte, gemeldet. Bekanntlich setzen die Flieger die Luftfahrt von den Kap-Verdischen Inseln noch bis Rio de Janeiro (Brasilien) fort.

* **Kopfsteuer in Rußland.** Die trostlose Lage der russischen Staatsfinanzen hat den Rat der roten Volkskommissare bewogen, die sofortige Einführung einer allgemeinen Kopfsteuer anzuordnen, deren Höhe für verschiedene Volksschichten verschieden ist. Die geringste Steuer beträgt 300 000 Sowjetrubel, die höchste 3 Millionen Sowjetrubel jährlich. Eine Kopfsteuer bestand in Rußland früher bereits, sie wurde jedoch gleichzeitig mit der Leibeigenschaft aufgehoben.

* **Riesenüberschwemmung in Nordamerika.** Die Ueberschwemmungen des Mississippi, Missouri und der Nebenflüsse nehmen einen beängstigenden Umfang an. Der Mississippi ist zum Teil auf eine Breite von mehreren Kilometern über seine Ufer getreten. Kulturen sind vernichtet. Zahlreiche Häuser sind dem zerstörenden Element zum Opfer gefallen.

Vermischtes.

Die chinesische Soldateska.

— Wenn Europa auch das chinesische Heer im militärischen Sinne nicht hoch einschätzt, so ist diese rund 1½ Millionen Köpfe zählende Armee doch für das Land selbst ein Despot, der das ganze nationale Leben beherrscht. Im Interesse der Sparsamkeit hatte die Regierung in Peking kürzlich eine Verordnung erlassen, die die Verabschiedung eines Teiles der Truppen anordnete. Das war freilich leichter gesagt als getan; denn die Militärgouverneure der Provinzen widersetzen sich aus guten Gründen der Verkleinerung der Militärmacht und begleiteten jede Geldforderung mit so einschüchternden Drohungen, daß der Regierung nichts weiter übrig blieb, als sich zu fügen. Für eine Lösung des Problems wäre es unerläßliche Voraussetzung, daß das Ausland sich dazu versteht, für mindestens zehn Jahre kein Kriegsmaterial mehr nach China zu schicken, eine Voraussetzung, die unerfüllbar scheint. Die große Zahl dieser undisziplinierten Soldaten macht sich auf eigene Faust bezahlt, zieht brandschatzend im Lande umher und organisiert Plünderungszüge, bei denen jedes Mittel recht und erlaubt ist. So hatte beispielsweise die Regierung bei strengen Strafen verboten, Mohn anzubauen und Opium zu verkaufen. Sie folgte dabei einem internationalen Druck, sah sich aber außerstande, das Verbot durchzusetzen, da die chinesischen Soldaten die Bauern unter schweren Drohungen zwingen, den für die Opiumvereitung nötigen Mohn anzubauen. Die Vertreter der fremden Mächte werden sich wohl hüten, in irgendeiner Form dagegen einzuschreiten, da eine Durchführung des Opiumverbots eine verhängnisvolle Reaktion im Lande entfesseln könnte.

Sonnabend, den 6. Mai um 4½ und 8¼ Uhr
Sonntag, den 7. Mai um 3½, 6 u. 8¼ Uhr
2. und letzter Teil des gewaltigen indischen Prunk- u. Sensations-Filmes

Schauburg
Moderne Film-Bühne
Bad Landeck
im Hotel Luisenhof
Direktion E. Eisner, Breslau.

„Der heilige Haß der Hindus"
2. Teil „Die Flucht vor dem Tode"
Dazu: Das gute humoristische Beiprogramm.

Der 1. Teil wurde von den Besuchern mit ungeheurem Beifall aufgenommen!!!!
Der 2. Teil bringt als Einleitung **eine kurze Wiederholung des 1. Teiles,** sodaß Jeder, der den 1. Teil nicht gesehen hat, einen vollständig abgeschlossenen Film besichtigen kann.

Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. Mai
Shakletons letzte todesmutige Südpol-Expedition! Was Menschenaugen noch nie gesehen!

Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. Mai
Harry Piel in seiner neuesten Abenteuer-Sensation **„Das geheimnisvolle verschwundene Haus"**

Zur Abendvorstellung starker Andrang, daher Besuch der Nachmittag-Vorstellung dringend empfohlen! Vorverkauf: Frau Raupach.

Neue Preise für Lebensmittel.

Bruchreis Ia, schneeweiß	Pfd.	8,—	Mk.
Rangon-Vollreis, schneeweiß	„	10,25	„
Arakan- „ grobkörn. schneew.	„	10,75	„
Patna-Tafel, langkörnig, glasiert	„	11,30	„
Bohnen, weiß, weichkochend	„	4,50	„
Erbsen, ganz u. geschält, weichk.	„	10,75	„
„ **Viktoria,** groß, gelb, ungeschält, weichk.	„	7,80	„
Erbsen, kleine, grüne, weichk.	„	6,—	„
Linsen, große Thüringer	„	22,—	„
Haferflocken, lose	„	7,—	„
„ 1/1 Pfd.-Paket		7,20	„
„ 1/2 „		3,70	„
Hafergrütze, 1/2 „		3,70	„
Hafermehl, 1/2 „		3,90	„
Grünkernmehl 1/2 „		4,90	„
Reismehl, 1/2 „		4,90	„
Tapioka, 1/2 „		4,10	„
Paniermehl, lose	Pfd.	8,—	„
Erbswürste, 100 Gramm-Rolle		2,—	„
„ 150 Gramm-Rolle		2,50	„
„ 200 Gramm-Rolle		3,50	„
Weizengries,	Pfd.	10,—	„
Makkaroni, feinste weiße Grieß-mehlware	Pfd.	17,—	„
Makkaroni, feinste weiße Grieß-mehlware 1/1 Pfd.-Paket		17,70	„
Makkaroni, feinste weiße Grieß-mehlware 1/2 Pfd.-Paket		8,90	„
Schnittnudeln, feinste weiße Grieß-mehlware, 6, 5, u. 1½ mm	Pfd.	11,—	„
Fadennudeln, feinste weiße Grieß-mehlware, dün	Pfd.	13,—	„
Fadennudeln, feinste weiße Grieß-mehlware, stärker	Pfd.	12,—	„
Figurennudeln, Hörnchen, feinste weiße Grießmehlware	Pfd.	11,75	„
Graupen, fein	„	9,50	„
„ mittel	„	9,25	„
„ stark	„	9,—	„
Pflaumen, beste türkische	„	26,—	„
„ beste bosnische	„	23,50	„
Pflaumenmus, brand- u. kernfrei	„	11,50	„
Kunsthonig 1/1 Pfd.-Würfel		9,35	„
Marmeladen-Konfitüren, 65 Proz. Zucker, **Aprikose, Erdbeere, Orange** 1/1 Pfd.-Glas		22,50	„
Himbeer, Johannesbeere 1/1 Pfd.-Glas		20.—	„
Zweifrucht	„	19.—	„
Obstmarmelade ausgewogen	Pfd.	13.—	„
Rübensaft, beste Qualität	„	9.—	„
Frische Margarine (Exelsior)	Pfd.-Würfel	30.80	„
„ **Nußbutter** (Schach)	„	32.80	„
Frisches Kunorol-Pflanzenfett 1 Pfd.-Tafel		35.—	„
Frische Molkereibutter	Pfd.	76.—	„
Frisches Schmalz	„	46.—	„
Frischer Rauchenspeck	„	46.—	„

Kaffee, frisch gebrannt, bekannt als allerbeste Qualität, Pfd. **100,—** Mk.
NB. **Für diesen Artikel werden neue Preise von 165 bis 170 Mark pro Pfund angekündigt.**

Kakao, beste Qualität	Pfd.	40.—	„
Tee, sehr feine Mischung I	„	110.—	„
„ „ „ „ II	„	100.—	„

Heringe, 1920er groß. gesund. Fisch	Stck.	1.60
„ 1921er echt gestemp. Schotten	„	2.60
Jeden Freitag geräucherte Schotten	„	3.00
Jeden Freitag **Rollheringe**	„	1.50

Kieler Sprotten und Bücklinge, Wochensendungen zu Tagespreisen.

Waschartikel.

Kernseife, zirka 62 Prozent Fettgehalt, 250 Gramm, Stck.	10.—	Mk.
Kernseife, zirka 62 Prozent Fettgehalt, 500 Gramm, Stck.	19.—	Mk.
Kernseife, zirka 82 Prozent Fettgehalt, 250 Gramm, Stck.	13.—	Mk.
Reisstärke	Pfd. 14.—	Mk.
Weizenstärke	„ 11.—	Mk.

Div. Seifenpulver zu Originalpreisen.
Von Zigarren sind noch alte Bestände vorrätig. Stück zu 80, 90, 1,— bis 2,50 Mk.

J. A. Rohrbach.

Dr. Roller
nach
Haus Kurfürst
verzogen.

Ich habe mich in
Landeck
niedergelassen und das Büro des Herrn Rechtsanwalts und Notars Müller übernommen.

Hartmann
Rechtsanwalt & Notar

Hotel u. Weinrestaurant
Haus
Hohenzollern
Ab 1. Mai täglich abends 7½ Uhr
Konzert
des berühmten und beliebten Salon-Trio R. Buschmann
— sowie jeden Dienstag 4—7 Uhr —
Tanz-Tee
und jeden Donnerstag modernste
Réunion
wozu ergebenst einladet
A. Feuerer.

Krankenkassenmitglieder!

Für alle aus der Apotheke entnommenen Gefäße ist von jetzt an ein Pfand im Werte des Gefäßes zu bezahlen. Der hinterlegte Geldbetrag wird gegen Rückgabe des unbeschädigten Gefäßes von der Apotheke zurückgezahlt.

Der auf der Flasche aufgeklebte Zettel darf nicht entfernt sein.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Habelschwerdt.

Der tägliche Versand von 1000 Postpaketen bürgt für eine tadellose Margarine!
Privatleute, Eigelb Pflanzenmargarine
täglich frisch offeriert in 9×1 Pfd.-Würfel franco dort zu billigsten Preisen
Margarine-Groß-Vertrieb
Hermann Netzow, Hamburg 1
(Wallhof)

Schneider-Zwangs-Innung Landeck.

Infolge der enormen Teuerung sehen sich die Innungsmitglieder von Landeck u. Umgegend genötigt, für ihre Arbeiten augenblicklich folgende Richtpreise festzulegen:

I. Abarbeitung	**Sacko 450,**	**Hose 180,**	**Weste 150 Mk.**	
II. „	„ 360,	„ 144,	„ 120	„
III. „	„ 270,	„ 108,	„ 90	„

1 reihiger Rock 525,	**Gehrock 690,**	**Paletot 600,**	**Ulster 540 Mk.**
„ 420,	„ 480,	„ 420,	„ 432 „
„ 315,	„ 360,	„ 315,	„ 324 „

Anzüge von 78 bis 86 cm Oberweite 15 %, unter 78 cm 25 % weniger. Die Preise verstehen sich bei sofortiger Zahlung.
Nebenarbeiten, Reparaturen, Umarbeitungen werden nach Stunden mit 9, 12 und 15 Mk. berechnet.

Der Vorstand der Schneider Zwangs-Innung Landeck.
A. Schmidt, Obermeister.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 3. Mai vorm. 11 Uhr
werde ich in **Bad Landeck** an Ort u. Stelle
1 Posten Wurzel-, Hand- und Auftragbürsten, Stauferfett, Lederfett, Schuhputz, Scheuerlappen, Toilettenseife, Schmierseife, Seifenpulver, Stärke Kerzen, Christbaumschmuck, Zahnpasta, Toiletten-Artikel, Kunsthonig, Tinte, 1 Laden-Tisch, 2 Tische, 2 Regale u. v. a. zwangsweise versteigern.
Versammlung der Käufer **Hotel «Merkur.»**
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Mittendorf, Gerichtsvollzieher.

Am Glatzer Schneeberg kleines Haus
zu kaufen oder pachten gesucht.
Wähner, Breslau, Hobrechtufer 17 a.

Steinbrecher
stellt noch ein
Entlohnung nach Tarif
Basaltwerke Nieder-Thalheim.

Kath. Gesellenverein Landeck
Sonntag, den 7. Mai abends 8 Uhr
General-Versammlung.

Bürger-Vereins-Versammlung
Dienstag, d. 9. Mai abends 8 Uhr im „Deutschen Kaiser."

Tagesordnung:
1. Vortrag Bürgermeister Dr. Jeglinsky „Der Entwurf zur neuen Städteordnung."
2. Besprechung kommunaler Angelegenheiten u. a. Steuer der Uferanlieger.

Der Vorstand.

Wintersportverein.
Sonntag, den 7. Mai findet eine **gemeinsame Kaffeetafel** im **„Waldschlößchen" Olbersdorf** um 4 Uhr statt. Für Mitglieder, die sich vorher an einem längeren Spaziergang beteiligen wollen, Treffpunkt Bade-Apotheke 1/23 Uhr.
Der Vorstand.

Glatzer Gebirgsverein.
Sonntag, den 7. Mai findet eine **gemeinsame Kaffeetafel** im **„Waldschlößchen" Olbersdorf** um 4 Uhr statt. Für Mitglieder die sich vorher an einem längeren Spaziergang beteiligen wollen, Treffpunkt Bade-Apotheke 1/23 Uhr.
Der Vorstand.

Pensionär-Vereinigung
Sitzung am Donnerstag, den 4. Mai, nachmitt. 4 Uhr in der Brauerei.

Freiwillige Sanitäts-Kolonne Landeck.
Dienstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr
Außerordentliche Versammlung in der **Brauerei.**
Tagesordnung:
Beschlußfassung über Anschluß an die Arbeitsgemeinschaft der Sanitäts-Kolonnen der Grafschaft Glatz.
Der Vorstand.

Turn-Verein Versammlung
Donnerstag, den 4. Mai abds. 8 Uhr im Hotel Merkur.

Junge Leute
d. zur See fahr. woll., erh. vorh. Aufkl. u. Rat. **Auskunftei Hamburg 36,** Schlf. 112, D. 14.

Freiwillige Feuerwehr
Donnerstag, den 4. Mai abends 7 Uhr
Uebung
am Gerätehaus.
Der Vorstand.

Kinder-Nährzwieback
frisch eingetroffen.
Hedwig Laube,
Inh. W. Benke.

---

1 Schneiderfräulein und **1 Lehrmädchen** sucht **Frau Patzelt,** Damenschneiderin, Marienhof.

Verloren
kl. silb. Medaillon mit Kettchen von Olbersdorf bis Bad. Geg. Bel. abzugeben **Haus Alexander.**

Gartennelken, Stiefmütterchen, Gemüse- und Blumenpflanzen, Schnittlauch, Erbeerpflanzen empfiehlt
Hermann Stenzel.

Einige **Bettgestelle** mit Matratzen zu **verkaufen.**
Haus Waldersee.

Ziegenmilch
hat abzugeben
Haus Waldersee.

Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. B." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Fremden-Meldescheine
empfiehlt die
Stadtblatt-Druckerei
August Urner.

Gasthaus z. Waldschloß Schönau.
Sonntag, d. 7. Mai 1922

Mai-Kränzchen
Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein
K. Grella.

Für die Redaktion nach dem Preßgesetz verantwortlich A. Urner in Landeck. Druck und Verlag von A. Urner in Landeck.

Hierzu 1 Beilage

Beilage zu Nr. 18 des „Landecker Stadtblatt“

Mittwoch, den 3. Mai 1922.

Rg. **Kreistagssitzung** am 29. April 1922. Der für Sonnabend, den 29. April mit abgekürzter Einladungsfrist einberufene Kreistag wurde mit erstem Punkt der Tagesordnung als dringlich anerkannt u. genehmigt. Punkt 2 behandelt die Beschlußfassung über das ev. Ausscheiden des sozialdemokratischen Kreistags-Abgeordneten Gewerkschaftssekretärs Siemann-Habelschwerdt, welcher seit Oktober 21 spurlos verschwunden ist. Der Kreistag hat einstimmig sein Mandat als erloschen betrachtet. 3. Die Uebernahme der Bürgschaft für einen, von der Stromeinkaufsgenossenschaft der Grafschaft Glatz bei der Provinzial-Genossenschaftskasse für Schlesien zum Bau einer Hochspannungsleitung aufzunehmenden Kredit in Höhe von 10 500 000 M. fand einstimmig Annahme. 4. Die Dienstaufwandsentschädigung für den Landrat wird mit Wirkung vom 1. 4. 22 auf 15 000 Mk. festgesetzt, nachdem der Minister des Innern durch Erlaß vom 9. 3. 22 eine derartige Vergütung anordnet. 5. Die Dienstaufwandsentschädigung für den Straßenmeister wird auf jährlich 2800 Mk. und für den Kreisbaumeister auf 16 000 Mk. festgesetzt unter Fortfall sämtl. Nebenbezüge. 6. Remuneration für die Kreisfürsorge-Schwester wird über den Kreisausschuß hinaus, welcher 1200 Mk. vorsieht, auf 1500 Mk. monatlich erhöht. 7. Die Wahl der Schöffen für die Amtsgerichtsbezirke Habelschwerdt, Landeck u. Mittelwalde wird nach dem Vorschlag des Kreisausschusses genehmigt. Für Landeck sind folgende Herren gewählt worden: 1. Lehrer Alfred Seewald in Schreckendorf, 2. Gemeindevorsteher Franz Werner in Raiersdorf, 3. Handelsgärtner Sebastian Junk-Landeck, 4. Stückmann Friedrich Fuhrmann in Neugersdorf, 5. Glasmacher Lischkowitz in Seitenberg, 6. Amtsvorsteher Wendelin Volkmer in Kunzendorf, 7. Kaufmann Hubert Heider in Wilhelmsthal. 8. Im Interesse der sachgemäßen Vorbereitung von Wahlen hat sich das Bedürfnis herausgestellt, eine Wahlvorbereitungskommission für den Kreis Habelschwerdt einzusetzen. Es werden folgende Kreistagsabgeordnete gewählt: Landesältester Taube, Pfarrer Jung, Handschuhfabrikant Neumann, Lehrer Hausdorf, Straßenmeister Schröter, Maurermeister Lux. Die Kommission hat sich das erstemal mit der Vorbereitung der Wahl für den neuen Landrat zu befassen. 9. Die Neuwahl für das Kreis-Mietseinigungsamt aus dem Stand Mieter und Vermieter ergab folgendes Ergebnis: als Mieter: Kaufm. August Schönig, Niederlangenau, Eisenbahnassistent Paul Müller, Grafenort, Lehrer a. D. Großmann-Verlorenwasser. Als Vermieter: Haumeister Josef Patzelt, Altweistritz, Kaufmann Max Wolf, Schreckendorf, Kaufmann Eduard Wolf, Altwaltersdorf. 10. Die Wahl des Ausschusses für Verwendung der Kreiswohnungsabgabe bestimmte die 3 Bürgermeister der Städte Habelschwerdt, Landeck, Mittelwalde, ferner die Kreistagsmitglieder Gemeindevorsteher Jung-Ebersdorf u. Glasschleifermeister Franke-Schreckendorf auf vorläufig 1 Jahr. Den Gemeinden wurden 2 % für die Einziehung der Wohnungsabgabe als Vergütung gewährt. 11. Als Amtsvorsteher für Kunzendorf wurde für den wegen hohen Alters ausscheidenden Herrn Volkmer der bisherige Amtsvorsteher-Stellv. Kretschmer und der Gutsbesitzer Wilhelm Klapper zum Amtsvorsteher-Stellv. für den Amtsbezirk Kunzendorf gewählt, für den Amtsbezirk Raiersdorf wurde der Gemeindevorsteher Werner als Amtsvorsteher-Stellv. in Vorschlag gebracht und gewählt. 12. Die Einbringung einer Resolution gegen die durch Gesetzgebung und Verwaltung fortschreitende Einschränkung des Rechtes der Selbst-Verwaltung der Kommunalverwaltung fand nach längerer Debatte einstimmig Annahme. 13. Die Versammlung beschloß den Beitritt des Kreises Habelschwerdt zu einem zu bildenden „Nahrungsmittel-Ueberwachungs-Zweckverband Glatz“ unter der Voraussetzung, daß zu den Hinterbliebenen-Bezügen für die Witwe des verstorb. früh. Leiters Dr. Thamm nur die Hälfte zu übernehmen sei. 14. Der Kreistag nimmt Kenntnis von der Prüfung der vom Kreisausschuß revidierten und von der Rechnungs-Prüfungs-Kommission vorgeprüften Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Rechnungsjahr 1920 und erteilt Entlastung. 15. Die Schaffung einer Klosett-Anlage im 1. Stockwerk des Kreishauses wird als dringlich erachtet u. die Mittel in Höhe von 35000 Mk. aus dem Kreis-Wirtschaftsfond genehmigt. 16. Die Feststellung des Chausseeausgabenetats für 1922 über die vorläufige Deckung der übrigen Kreisausgaben rief eine längere Debatte hervor. Kreistagsabgeordneter Neumann bemängelte die schlechten Zuführungswege nach den Gemeinden Voigtsdorf, Leuthen u. Winkeldorf. Bereits vor 2 Jahren wurden diese Straßen von einer Kommission bereist, und ihr Neubau als äußerst dringend erachtet, jedoch bisher ist noch nichts geschehen, der Landrat versprach alsbaldige Ausarbeitung der früheren Projekte. Der Antrag Neumann wurde durch das Kreis-Ausschuß-Mitglied Gundrum unterstützt. Schließlich fand auch diese Vorlage Annahme. Am Schluß der Tagesordnung verabschiedete sich der Landrat vom Kreistag in längerer Ausführung über seine Tätigkeit und dankte demselben für seine Mitarbeit. Pfarrer Jung-Habelschwerdt sprach den Dank des Kreises im Namen des Kreistages aus. Die Sozialdemokraten hatten bereits nach Punkt 16 der Tagesordnung den Saal verlassen. Ueber den Nachfolger des scheidenden Landrats ist nichts Näheres bekannt.

i. **Schreckendorf.** Zur kathol. Lehrervereinsversammlung, die am Sonnabend im Preußischen Hofe tagte und von 33 Mitgliedern und 2 Gästen besucht war, gab der Vorsitzende geschäftliche Mitteilungen bekannt. Er verlas einen Artikel über Heinrich Scharrelmann und wie er zur Pädagogik kam, aus „Plaudereien über mein Leben und Schaffen.“ Er gedachte der Pensionierung des Chorrektors Forche, des Amtsantritts seines Nachfolgers und des 75. Geburtstages des Lehrers Rosenberg, der unter Ueberreichung eines Geschenkes und einer von Lehrer Weiß entworfenen Ehrenurkunde zum Ehrenmitgliede des Vereins Bieletal ernannt wurde. Die nächste Sitzung ist am 22. Mai cr. in Schreckendorf.

oc. **Zeitbilder.**

Gartenland-Arbeit.

Wenn der Frühling erst gekommen, — plagt man wieder, wie bekannt, — sich vom Morgen bis zum Abend — eifrig auf dem Gartenland. — Umzugraben, Mist zu streuen, — und was sonst dazu gehört, — daß der Acker uns im Herbste — reichlich seine Frucht beschert. — Alle diese schöne Arbeit, — die den Händen Schwielen macht, — zeigt auf einmal sich vonnöten, — wenn es warm wird über Nacht. — Jeder, der in seinem Leben — jemals ein Stück Land besaß, — kennt aus solchen Frühjahrstagen, — wie es Freude macht und Spaß: — alle Finger sind zerschunden, — alle Knochen blau und braun, — Stiefel, Füße sind von weitem — wie ein Walroß anzuschaun, — alle Muskeln schmerzen böse, — krumm gebeugt erscheint Dein Gang, — Husten, Schnupfen usw. — hast Du meist gleich wochenlang, — Mit der Gattin hast Du Aerger, — weil sie nichts davon versteht, — wie man Bohnen oder Erbsen — richtig in die Furchen sät. — Alle Spatzen Deiner Gegend — haben scheinbar sich verschworen, — Deine Sämerei'n zu fressen, — eh der erste Keim geboren, — nur das Unkraut scheint wie immer — Deinem Garten so geneigt, — daß es noch bei 5 Grad Kälte — schon die ersten Blüten zeigt.

Walter-Walter.

* Bei der Reichspostverwaltung sind noch größere Mengen der Wertzeichen früherer Ausgaben und niedriger Werte vorhanden. Diese Bestände stellen infolge der hohen Herstellungskosten einen beträchtlichen Wert dar; andererseits belasten sie die Kassenführung in unerwünschter Weise. Im Hinblick auf die ungünstige Finanzlage des Reiches kann ihre Einziehung und Vernichtung nicht in Frage kommen; es wird vielmehr mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken sein, daß die Wertzeichen baldigst aufgebraucht werden. An dem Postschalter können daher bis auf weiteres zur Frankierung von Sendungen vorwiegend nur Marken älterer Ausgaben und niedriger Werte verkauft werden. Im Interesse des Vaterlandes sowohl auch zum Vorteil der Steuerzahler wird jeder Deutsche gern einer kleinen Unbequemlichkeit sich unterziehen, d. h. seine Briefe und sonstigen Sendungen statt mit einer hochwertigen Marke mit mehreren Marken von geringerem Werte freizumachen und unbeanstandet die ihm von Postschalterbeamten angebotenen Wertzeichen annehmen.

Oberschlesischer Produktenmarkt, Gleiwitz, (früher Oberschl. Getreide-Börse, Gleiwitz gegründet 1889.) Bericht von Paul Bayer in Gleiwitz, beeid. Handelsmakler und gerichtlich beeidigter Sachverständiger für den Landgerichtsbezirk Gleiwitz. Der im Börsensaale des Stadtgartens an jedem Dienstag der Woche abgehaltene Oberschlesische Produktenmarkt gewinnt wieder an Bedeutung, seitdem vom Auslande die Einfuhr verschiedener Artikel mehr über Oberschlesien erfolgt und dürfte bald wieder das Internationale Gepräge zeigen, wie er es vor dem Kriege aufzuweisen hatte, als die Einfuhr von Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien und den Balkanländern in vollem Gange war. Die Oberschl. Getreide-Börse in Gleiwitz wurde im Jahre 1989 gegründet, wird seit dem Jahre 1897 als Oberschl. Produktenmarkt in Gleiwitz fortgeführt, Schiedsgerichts-Ordnung, Satzungen und Handelsbräuche wurden im Laufe der Jahre den veränderten Verhältnissen entsprechend umgestaltet. Außer dem Handel mit Getreide, Mühlenfabrikaten, Futtermitteln, Malz, Saaten, Landesprodukten, Kartoffeln, Heu und Stroh, erstreckt sich der Geschäftsverkehr auch auf die bedeutenderen Artikel der Kolonialwaren- bezw. Lebensmittel-Branche, wie Zucker, Reis, Schmalz, Heringe usw. und der. Ausbau in eine allgemeine Waren-Börse ist bereits in Aussicht genommen.

Dr. Bender, Dem Weltuntergang entgegen. Gründe für den Eintritt des Endes der Zeiten im 20. Jahrhundert nebst einigen sehr bösen Bemerkungen über das Verhältnis zwischen Bibelwort und moderner Wissenschaft, sowie einem tröstlichen Ausblick auf die nähere Zukunft Deutschlands.

Druck und Verlag von Franz Borgmeyer, Hildesheim. 132 Seiten Preis 15. — Mk.

Das Buch enthält eine Fülle von eigenartigen Tatsachen und merkwürdigen Prophezeihungen, die dafür sprechen, daß wir den biblischen Weltuntergang spätestens mit Ausgang dieses Jahrhunderts zu erwarten haben, ja daß wir wahrscheinlich noch selbst Zeugen wenigstens der Vorboten des Weltendes sein werden. Der Verfasser, der seine Gründe für die Wahrscheinlichkeit des bald zu erwartenden Endes der Zeiten natürlich im wesentlichen aus dem Gebiete der Religion und Religionswissenschaft schöpfen konnte, legt unter Hinweis auf zahlreiche Beispiele aus den verschiedenen Gebieten des Wissens in überzeugender Weise dar, daß die Wissenschaft und besonders die moderne voraussetzungslose Wissenschaft mit ihren zahllosen Irrtümern und Trugschlüssen selbst auf den allerwichtigsten Gebieten nicht berufen ist, die Wahrheit der göttlichen Offenbarung in Frage zu stellen.

Die ungeheure Schärfe, mit der der Verfasser mit den Irrungen und Wirrungen der Wissenschaft abrechnet, die Ausführung der Universalität der Sündflut, die Geheimnisse der Cheopspyramide, die hohe Kultur der Maja, die Einsteinische Relativitätstheorie, das hinter uns liegende 1000jährige Reich, die friedliche Herrschaft Deutschlands kurz vor dem Erscheinen des Antichrist und viele andere lesenswerte Dinge aus den verschiedensten Gebieten des Wissens, machen das Büchlein unbestritten zu einer der interessantesten Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Büchermarktes. Einem Jedem, der sich für dieses Gebiet interessiert, sei dieses Büchlein zur Anschaffung empfohlen.

Pianos
Harmoniums zu Kauf und Miete.
Orchestrions, elektr. Pianos.
W. Olbrich & Co., Glatz,
Grünestr. 18—18a, part. u. I. Etg., Telefon 1.
Grösstes und ältestes Pianoforte-Magazin der Grafschaft.
Klavierstimmungen u. Reparaturen
in erstklassiger Ausführung.

Amtliches Fernsprech-Teilnehmerverzeichnis
von Landeck
empfiehlt die
Stadtblatt-Druckerei
August Urner.

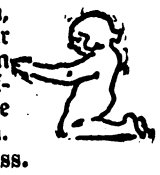
Suche ständig **Mädchen**
Anna Sterz,
gewerbs. Stellenvermittlerin,
Landeck, Glatzerstr. 4.

Hohes Einkommen
ist Ihnen sicher durch Selbstfabrikation u. Vertrieb unseres erstklassigen
Massenartikels
als Beruf oder als Nebenbeschäftigung. Interessenten, die 500 M. bar besitzen, erhalten kostenlos b. Einsendung von 3 Mark Auskunft von
Ernst Funke, Zeitz.

Kur- und Fremdenliste der Bäder
Reinerz, Landeck, Altheide, Kudowa, Langenau, Charlottenbrunn
erscheint nur noch in der
Bäderzeitung der Grafschaft Glatz.
Annoncenannahme:
Altheide: Gellrich, Buchdruckerei | **Landeck:** Raupach
Reinerz: Krüger, Papierhandlg. | **Langenau:** Hilscher
Kudowa: Badeverwaltung | **Charlottenbrunn** vorläuf. Badeverwaltung
Abonnement bestelle bei der Post 1 mal Bäderzeitung der Grafschaft Glatz M. 30.— für die Zeit vom Mai bis Oktober dieses Jahres.
Frankes Buchhandlung, Habelschwerdt.

Ihr Kinder, bittet Eure Mutti,

sie möchte Euch den Schopf täglich mit Javol behandeln, damit auch Ihr recht schönes, seidenweiches Haar erhaltet. Dazu schützt Javol Euch vor den häßlichen Kopfschuppen und Schinnen, unter denen Eure Spielkameraden so oft zu leiden haben. Und sagt Mutti, sie könne Javol in jeder Drogerie, bei jedem Friseur kaufen.



In Landeck in der Ring-Drogerie von Eugen Preiss.

Oswald Beier
Fernruf 65. Fernruf 65
Mitglied der Zentralstelle des deutschen
: : : : Möbeltransports : : :
empfiehlt sich bestens.
Spedition :-: Möbeltransport
Schwerfuhrwerk.

Bestellungen auf **Bücher, Kunstblätter** werden schnellstens ohne Spesen und Aufschlag geliefert.
Papier- und **Schreibwaren** in guten Qualitäten.
Schulartikel, Mal- und **Zeichenutensilien.**
Unterhaltungs-, Beschäftigungs- u. **Lernspiele**
Rosenkränze, Gebet- u. **Gesangbücher.**
Schöne Auswahl in **Musikalien** für Gesang, Klavier, Violine, Orgel, Gitarre, Laute, Mandoline.
Reichhaltiges, stets mit **Neuerscheinungen** ergänztes Bücherlager aus verschied. Wissensgebieten.
E. Raupach, Hohenzollernstr. 20.

Sämtliche Bauartikel:
Portland-Cement, Dachpappen, Teer, Carbolineum.
Deckenrohr, Nägel, Drahtgeflecht.
Prima Werkzeuge und Stahlwaren.
: Spaten, Schaufeln, Jätegeräte. :
: Sensen, Sicheln unter Garantie. :
Weckapparate und Gläser offeriert
Arthur Sindermann,
Eisenhandlung.
Ring.

Schicksal
Vorh. i. Liebe, Ehe, Freundsch., Beruf, Geld., Erfolg. und Gefahr darin nach seel. Urs. und Wirk. **Wiss. Arbeit!**
Charakter
und Handschrift beurt. Nur Schrift und Geburtsd. eins.
Böhm Leipzig 40
Frankfurterstr. 2

Rockanzug
mittl. Größe und Maßarbeit sowie
blauer Anzug
(Cheviot) **zu verkaufen** in **Ebersdorf Nr. 66.**

Dauernden
Nebenverdienst
für jed. geeignet, sof. zu vergeb. **Kein** Rückporto erforderlich.
Verlag Menschen, Leipzig-Gohlis.

Geld
von 500—30000 Mk.
erhalten solv. Leute jeden Standes durch
PAUL LUBACH
Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 72.
Anfragen Marken beifügen.

Die Steuerhebetage

für die **Reichseinkommensteuer 1920** für die **Stadt Landeck** werden in der **Brauerei** abgehalten und sind für die einzelnen Steuerpflichtigen festgesetzt:

Donnerstag, den 4. Mai
vorm. 8—12 Uhr Ring und Sternstraße.
Nachm. 2—5 Uhr Albrecht-, Zollstraße und Mariannenplatz.
Freitag, den 5. Mai
vorm. 8—12 Uhr Hohenzollern-, Grün- u. Feuerwehr-Straße,
nachm. 2—5 Uhr Kirch-, Vorwerks-, Glatzer-, Schneeberg-Straße, und Brunnenplatz.
Sonnabend, den 6. Mai
vorm. 8—12 Uhr Seitenberger-, Nordenpflycht-, Völkel-, Bismarck-, Thalheimer-Straße und Kaiser-Wilhelmsplatz.
Nachm. 2—5 Uhr: der übrige Badbezirk.

Steuerbescheide müssen vorgelegt werden.

Die Dienststunden in **Schreckendorf** sind von **9—12 Uhr** vormittags festgesetzt. Dienstag u. Donnerstag fallen diese aus.

Schreckendorf, den 1. Mai 1922.

Finanzhilfskasse.

Bekanntmachung.

Betrifft: Bekämpfung der Tuberkulose.

Die nächste kostenlose Tuberkulosen-Sprechstunde findet Dientstag, den 9. Mai 1922 nachmittags 4 Uhr bei Herrn Dr. Münzer statt.

Landeck, den 2. Mai 1922.

Der Magistrat. Dr. Jeglinsky.

Bekanntmachung.

Für das Sommerhalbjahr 1922 werden vom 1. Mai ab die Dienststunden für den Bürodienst vorm. von 7—12 Uhr und nachmittags von $1\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Kassen sind für das Publikum von 8—$12\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Der Bürgermeister ist von 9—10 Uhr zu sprechen. In Wohnungsangelegenheiten findet nur an jedem Freitage Sprechstunde statt.

Es wird gebeten, für persönliche Rücksprachen mit dem Bürgermeister die Sprechstunde wählen zu wollen.

Landeck, den 25. April 1922.

Der Magistrat. Dr. Jeglinsky.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städt. Körperschaften betragen die Gebühren für Entnahme von elektr. Strom vom 1. April d. Js. ab und zwar: für Lichtstrom a) für das Sommerhalbjahr (1. 4. bis 30. 9.) 5 Mk., b) für das Winterhalbjahr (1. 10. bis 31. 3.) 4 Mk., für Kraftstrom für das ganze Jahr 3 Mk. pro Kilowattstunde. Miete für das Leihen der Zähler 1 Mk. monatlich. Der in der Bekanntmachung vom 20. d. Mts. angegebene Betrag von 4,50 Mk. für Lichtstrom war der jährliche Durchschnittssatz.

Landeck, den 26. April 1922.

Der Magistrat. J. V. V. Tilling.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Konzertkarten** für die Einwohner Landecks erfolgt am 9., 10. und 11. Mai nachmittags von $\frac{1}{2}$2—$\frac{1}{2}$5 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 8. Für die Ausstellung der Konzertkarten wird pro Karte eine Gebühr von 1,00 Mk. erhoben.

Auf die Konzertkarten haben nur diejenigen Personen Anspruch, welche bereits **ein Jahr** in Landeck wohnhaft sind. Kinder unter 14 Jahren erhalten keine Konzertkarten.

Landeck, den 1. Mai 1922.

Der Magistrat. Dr. Jeglinsky.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. Mai, abends 8—10 Uhr Konzert in den Räumen des Kurhauses.

Von Sonntag, den 7. Mai, bis Sonnabend, den 13. Mai finden täglich nachm. von 4—6 und abends von 8—10 Uhr Konzerte im Kurhause statt und zwar bei schönem Wetter auf der Terrasse, bei schlechtem Wetter in den Räumen des Kurhauses.

Mit Sonntag, den 14. Mai, beginnen die regelmäßigen Konzerte der Kurkapelle. Der Spielplan wird noch bekannt gegeben.

Landeck, den 1. Mai 1922.

Die städtische Badeverwaltung. Dr. Jeglinsky.

Bekanntmachung.

Gemäß einer Mitteilung der Oberpost-Direktion Breslau vom 24. April d. Js. ist die geschaffene Einrichtung: „Absendung von Briefen von Ortseinwohnern an das Finanzamt in einem gemeinschaftlichen Pakete," als unzuläßig erklärt worden, da diese gegen die Bestimmungen im § 1 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. 10. 1871. Reichsges. Bl. S. 347) verstößt.

Diese Einrichtung wird deshalb wieder aufgehoben.

Landeck, den 29. April 1922.

Der Magistrat. Dr. Jeglinsky.

Bekanntmachung.

Die neuen bestellten Erlaubnisscheine für Raff- und Leseholz werden am Sonnabend, den 6. Mai d. J. vorm. für die Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis L und am Montag, den 8. Mai d. J. vorm. für die Namen mit den Anfangsbuchstaben M bis Z auf der Forstschreibstube ausgegeben.

Städt. Forstverwaltung.

Ordnung

über die Erhebung einer Kurtaxe in Bad Landeck i. Schles.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 10. März 1921 wird in Gemäßheit der § 12 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1883 (G.S.S. 152), unter Aufhebung der Ordnung über die Erhebung einer Badtaxe (Kurtaxe) in Landeck i. Schles. vom 5. Mai 1920 folgende Ordnung erlassen.

§ 1.

Die Stadt Landeck als Eigentümerin der natürlichen Kurmittel und der für ihre Anwendung errichteten Anstalten erhebt von den Kurgästen eine Gebühr als Kurtaxe gemäß der §§ 12 und 90 des Kommunalabgabengesetzes. Die Bezahlung der Kurtaxe berechtigt zur Benützung der Kurmittel des Bades Landeck zu den festgesetzten Preisen, zum Besuch des Kurplatzes, des Kurhauses der Promenadenanlagen, des städtischen Waldes, der regelmäßigen Darbietungen der Kurkapelle, zur Teilnahme an den sonstigen Veranstaltungen der Verwaltung, soweit sie nicht einer besonderen Vergütung unterliegen.

§ 2.

Die Kurtaxe beträgt für eine unbeschränkte Aufenthaltsdauer in der Kurzeit vom 1. Mai bis 30. September:

a) für eine Person . . . . 200,— Mk.
b) „ jede weitere Person derselben Familie 80,— „
c) „ jedes Kind derselben Familie bis zum Alter von 12 Jahren . . . 30,— „
d) „ Dienerschaft in Begleitung der Herrschaft auf die Person . . . . 30,— „

Wer nicht länger als 14 Tage sich aufzuhalten beabsichtigt, hat zunächst eine Karte für eine unbeschränkte Aufenthaltsdauer zu lösen, erhält aber die Hälfte der gezahlten Gebühr zurückgezahlt, wenn nachgewiesen wird, daß er vor Ablauf des vierzehnten Tages abgereist ist.

Anmerkung: Zur Dienerschaft gehören auch berufsmäßige Krankenpfleger und Pflegerinnen in Begleitung der ihrer Fürsorge anvertrauten Kranken.

§ 3.

Für die Berechnung ist der Tag der Ankunft maßgebend Ein einmaliger Aufenthalt von drei Tagen (den Tag der Ankunft und der Abreise zusammen ein Tag gerechnet), ist taxfrei. In der Zeit vom 1. April bis 30. April und vom 1. Oktober bis 31. Oktober wird nur die Hälfte der im § 1 festgesetzten Gebühren erhoben. Der Aufenthalt vor dem 1. April und nach dem 31. Oktober ist kurtaxfrei.

§ 4.

Die Kurtaxe ist zu Beginn des Aufenhalts in der Bad-Kanzlei zu bezahlen. Falls die Bezahlung nicht innerhalb von 3 Tagen erfolgt ist, wird die Kurtaxe durch den Kassenboten der Badeverwaltung unter Erhebung einer Abholungsgebühr von je 3 Mk. für je eine Kurkarte eingezogen. Für Familienmitglieder, die zu den bereits anwesenden Angehörigen hinzukommen oder nach deren Abreise hier eintreffen, ist der entsprechende Zusatzbetrag zu der bereits gezahlten Kurtaxe nachzuzahlen. Die Hauptkarte ist in jedem Falle bei der Lösung der Nebenkarte vorzulegen.

§ 5.

Zur Familie im Sinne dieser Kurtaxordnung gehören nur Ehegatten und deren wirtschaftlich noch unselbständige Kinder, auch wenn sich diese nicht dauernd im Haushalt der Eltern befinden. Andere Angehörige können nur dann zur Familie im obigen Sinne gerechnet werden, wenn sie dauernd derselben Haushaltung angehören und miteinander eine wirtschaftliche Gemeinschaft bilden. Personen, welche, ohne in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander zu stehen, einen gemeinsamen Haushalt führen, haben nicht die obigen Vergünstigungen, sondern müssen für jede Person die volle Taxe zahlen. Hausdamen, Hauslehrer, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen und nicht berufsmäßige Pfleger und Pflegerinnen zählen nicht zur Dienerschaft, sondern werden bezüglich der Kurtaxe wie Familienmitglieder behandelt. In zweifelhaften Fällen entscheidet über die Frage der Zugehörigkeit mehrerer Personen zu einer Familie der Bürgermeister endgültig.

Anmerkung: Als zur Familie gehörig sind zu betrachten: Ehegatten, minderjährige Söhne und zum Haushalt zählende unverheiratete Töchter ohne eigenen Erwerb, erwachsene Söhne, die das Geschäft der Mutter führen oder als Gehilfe oder Buchhalter usw. im Geschäft des Vaters tätig sind. Söhne und Töchter mit eigenem Beruf, ferner Nichten, Neffen, Enkel und sonstige Verwandte, sofern sie nicht von dem Familienvorstand in dessen Haushalt dauernd ernährt oder unterhalten werden, sind als nicht zur Familie gehörig zu betrachten und sind zur Zahlung der vollen Kurtaxe verpflichtet.

§ 6.

Die Unterbrechung des hiesigen Aufenthaltes durch den Fremden begründet für ihn im Allgemeinen nicht den Anspruch auf gänzliche oder teilweise Rückgewähr der bereits gezahlten Gebührenbeträge. Nur den Inhabern von Sommerkarten wird auf Antrag die Hälfte des gezahlten Kurtaxbetrages zurückerstattet, wenn ihre Abreise vor Ablauf der ersten zwei Wochen des Aufenthaltes aus einem dringlichen Anlaß notwendig wurde. Die Ursache der vorzeitigen Abreise und ihre Dringlichkeit ist glaubhaft nachzuweisen. In zweifelhaften Fällen entscheidet hierbei entgültig der Magistrat. Die Wiederkehr solcher Kurgäste bedingt die Lösung neuer Sommerkarten zum halben Preise. Für die erneute Ausfertigung ist eine Zusatzgebühr von 1 Mark für Haupt- und Nebenkarte zu entrichten. Ein zweiter Aufenthalt desselben Kurgastes im Laufe der Kurzeit vom 1. April bis 31. Oktober ist kurtaxfrei, wenn der Kurgast bei seinem ersten Aufenthalt in Landeck die volle Kurtaxe gezahlt hat. Hatte er nur die halbe Kurtaxe entrichtet, so hat er die Hälfte nachzuzahlen, falls er in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September wiederkehrt.

§ 7.

Aerzte und deren Familien sind von der Zahlung der Kurtaxe befreit. Aerzte sind berechtigt, die natürlichen Kurmittel unentgeltlich zu benutzen. Für alle anderen Kurmittel zahlen sie die Hälfte der festgesetzten Gebühren. Der Begriff der Familie regelt sich nach § 5. Witwen und unselbständige Kinder verstorbener Aerzte erhalten auf Antrag die gleichen Vergünstigungen wie die Angehörigen von Aerzten.

§ 8.

Für die Gäste hiesiger oder benachbarter Kuranstalten gelten, soweit nicht besondere Verträge bestehen, die Sätze des § 2.

§ 9.

Fremde, die in den Nachbargemeinden Landecks wohnen und zwar in den Häusern stromaufwärts vom Germanenbade oder stromabwärts vom Hotel „Goldnen Kreuz" zahlen die Hälfte der im § 2 festgesetzten Beträge.

§ 10.

Für die Bürger Landecks und deren Familiemitglieder (vergl. § 5) werden alljährlich im Rathaus unentgeltlich Sommerkarten ausgegeben, die zum Besuche der Konzerte im Kurpark mit Ausschluß der Militärkonzerte berechtigen und jedesmal beim Betreten des Kurplatzes vorzuzeigen sind. Zum Besuche der regelmäßigen Tanzabende im Kurhause berechtigen diese unentgeltlichen Sommerkarten nicht.

§ 11.

Für den jedesmaligen Besuch eines Tanzabends im Kurhause hat jeder Besucher, der Kurtaxe entrichtet hat, 6 Mk., jeder andere 10 Mk. zu zahlen.

§ 12.

Auswärtige Besucher hiesiger Einwohner müssen wie andere Fremde zur Kurliste gemeldet werden. Sie sind von der Kurtaxe nur dann befreit wenn sie von ihren Wirten unentgeltlich beherbergt und verpflegt werden. Unter dieser Voraussetzung erhalten Geschwister Ascendenten u. Descendenten ersten Grades hiesiger Einwohner zehn Mineralbäder mit 50 % Preißermäßigung. Für weitere Mineralbäder, für den Gebrauch anderer Kurmittel, für den Besuch der Tanzabende sind die gewöhnlichen Preise zu zahlen.

§ 13.

Die Gewährung von Kurvergünstigungen an bedürftige Kranke ist dem freien Ermessen des Magistrats vorbehalten. Anträge hierauf sind tunlichst vor dem Eintreffen in Landeck mit dem erforderlichen Nachweis der Bedürftigkeit und ärztlichen Zeugnisses über die Notwendigkeit des ärztlichen Kurgebrauchs an den Magistrat zu richten.

§ 14.

Alle Fremden, welche die Kurtaxe bezahlt haben oder gemäß der § 7, 12 und 13 davon befreit sind, haben gleiches Recht auf die Benutzung der Kurmittel und sonstigen Einrichtungen gemäß den darüber getroffenen Bestimmungen der Badeverwaltungsdeputation oder der des Magistrats. Diese kann auch einzelne Räume des Kurhauses mit Ausnahme des Speisesaales und der Lesesäle für bestimmte Stunden besonderer Gesellschaften zur Benutzung überlassen. Dagegen ist ohne eine besondere Erlaubnis, die in eiligen Fällen auch der Vorsitzende erteilen kann, die Benutzung einzelner Räume durch eine geschlossene Gesellschaft mit Ausschluß der übrigen Kurgäste nicht gestattet. Kinder unter 14 Jahren sind auf jeden Fall von den Lesesälen und den Tanzgesellschaften im Kurhause ausgeschlossen. Die Badeverwaltung ist befugt, Personen, die den zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Kurbetriebe erlassenen Vorschriften zuwiderhandeln oder deren Auftreten oder Verhalten den öffentlichen Anstand verletzt, den Zutritt zu den Anlagen und Veranstaltungen zu untersagen sowie eine erteilte Berechtigung zurückzuziehen.

§ 15.

Den städischen Körperschaften bleibt vorbehalten, mit Behörden, Krankenkassen, gemeinnützigen Anstalten und wenn es sonst aus trifftigen Gründen angezeigt erscheint, vertragsweise besondere Vereinbarungen über die Kurtaxe zu treffen.

§ 16.

Diese Kurtaxordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Landeck den 3. März 1922.

Der Magistrat.

Dr. Jeglinsky. V. Tilling. F. Straube. F. Schumann. Junk.

Vorstehende Abschrift stimmt mit der Urschrift wörtlich überein, was hiermit beglaubigt wird.

Landeck, den 11. März 1922.

Der Magistrat. Dr. Jeglinsky.

Bestellungen

für das „Landecker Stadtblatt" nehmen unsere Austrägerinnen und Ausgabestellen jederzeit entgegen zum Preise von monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk. Ins Haus gebracht 5,75 Mark

Oberschlesier überall!

Wer über die Vorgänge in der Heimat unterichtet sein will, der bestelle bei der Post den

oberschlesischen Wanderer

(Bezugspreis monatlich 25 Mk.)

die älteste und bei weitem verbreiteste Tageszeitung, das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.

Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen im kaufkräftigen Oberschlesien anknüpfen will erreicht dies am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer". — Zur Zeit werden von vielen Leuten, die das polnisch werdende Gebiet verlassen wollen, neue Existenzen im Reiche gesucht. Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gastwirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies **mit verblüffendem Erfolg durch eine Anzeige im „Wanderer". Gleiwitz.**

Die 37 mm Anzeigenzeile kostet **Mk. 4.—**

Anzeigen für den „Wanderer" werden in der Geschäftsstelle des **„Landecker Stadtblatt"** ohne jeden Aufschlag entgegengenommen.

Für die Redaktion nach dem Preßgesetz verantwortlich A. Urner in Landeck. Druck und Verlag von A. Urner in Landeck.